



Genussvoll entschleunigen

Liebe BVDM-Mitglieder und Motorradfreunde!

Die Faszination des Motorradfahrens mit all seinen Facetten erleben zu können, ist eine tolle Sache. Ich genieße die Beschleunigung einer leistungsstarken Maschine, habe Spaß am spielerischen Handling eines leichten Landstraßenfegers, freue mich über gut absolvierte Kurvenkombinationen, schöne Straßen und Landschaften. Ich spüre gerne Wind und Sonne und auch schon mal den Regen, rieche den Wald, Raps, Heu . . . Motorradfahrern ist genießen mit allen Sinnen. Und ich bin auch gerne durchaus einmal zügig unterwegs – im Rahmen des Erlaubten natürlich –, es macht einfach eine Menge Spaß auf zwei Rädern. Seit einigen Monaten kann ich sagen, auch auf drei Rädern. Das Gespann mit seinen besonderen Eigenschaften hat einen ganz eigenen Reiz. Es ist eine neue Herausforderung ein anderes Erlebnis. Und das Gespann hat mich entschleunigt, zuerst zwangsweise, weil ich als Anfänger nicht schneller konnte und dann ganz bewusst. Der Weg ist das Ziel, der Genuss das Entscheidende.

Doch das Genießen wird uns Motorradfahrern immer mehr erschwert, weil immer häufiger Strecken gesperrt werden. Einige wenige, die sich nicht an die Spielregeln halten, werden zum Anlass genommen, alle Motorradfahrer in Sippenhaft zu nehmen. Es ist letztlich eine Bankrotterklärung des Staates, wenn er es nicht schafft, Regeln durchzusetzen und diejenigen zur

Rechenschaft zu ziehen, die dagegen verstoßen.

Streckensperrungen sind keine Lösung, sie verhindern keine Unfälle, sondern verlagern Probleme nur. Deswegen wehrt sich der BVDM dagegen. Mit Aktionen vor Ort, mit politischer Lobbyarbeit, aber auch juristisch. So haben drei Mitglieder für den Verband beim Verwaltungsgericht Köln Klage gegen die Sperrung der K 19 (zwischen Engelskirchen und Lindlar) eingelegt.



Der Petitionsausschuss des NRW-Landtages hat den Landtag aufgefordert, den Kreis um Rücknahme der Sperrung zu bitten, da eine Sperrung nur das letzte Mittel sein könne und keine anderen Maßnahmen durchgeführt worden seien. Der Kreis hat die Rücknahme abgelehnt. Jetzt wird das Gericht entscheiden.

Auch auf anderen Feldern wehrt sich der BVDM gegen unsinnige Regelungen zum Nachteil der Motorradfahrer. Diesmal ist es ein Vorstoß der EU, die für Fahrzeuge ab sechs Jahren ein jährliches Prüfintervall einführen will. Neufahrzeuge sollen danach erstmals nach vier Jahren zur Hauptuntersuchung. Die Regelung ist durch nichts zu rechtfertigen. Insbesondere Motorräder weisen auch in höherem Alter einen guten technischen Zustand auf. Unfälle aufgrund von technischen Mängeln sind minimal. Selbst Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer und der ADAC haben sich gegen eine solche Verschärfung der Bedingungen ausgesprochen. Hier geht es nicht um die Verkehrssicherheit. Deswegen arbeitet der BVDM in der europäischen Motorradfahrervereinigung FEMA, wo wir im Vorstand vertreten sind, gegen diese unsinnigen Pläne. Auch an einer möglichen Demonstration werden wir uns beteiligen.

Wer sich nicht wehrt, muss sich nicht wundern, wenn immer mehr Strecken gesperrt werden und immer mehr unsinnige Regeln das Motorradfahren unattraktiver machen. Unterstützt uns in unserer Arbeit, durch aktive Beteiligung oder durch Mitgliedschaft.

**Michael Lenzen,
BVDM-Vorsitzender**



28

Bergisches Anlassen

Eine neue Veranstaltung zum Saisonauftakt will der BVDM mit dem „Bergischen Anlassen“ in Lindlar etablieren. Nach einem Motorradgottesdienst auf dem Parkplatz vor dem Schulzentrum ging es im Korso über die für Motorradfahrer gesperrte K 19. Mit einem Stand informierte der Verband die gut 200 Motorradfahrer über seine Arbeit. 28



Abenteuer

An den Baikalsee führte die Tour von Egon Milbrod. Schon mehrfach war er mit dem Motorrad in Russland unterwegs. Diesmal begleitete er eine geführte Tour als Fahrer des Begleitfahrzeuges. Erneut haben ihn die Mentalität der Menschen und die Weite der Landschaft begeistert. 30

30

Kampf gegen Sperrung

Einige Erfolge kann der BVDM in seinem Kampf gegen die immer häufiger werdenden Streckensperrungen für Motorradfahrer vermelden. In Osterode setzte sich der erste Kreisrat persönlich ein, und die Sperrung der L 600 bei Braunlage wurde zurückgenommen. Die drohende Sperrung der Bundesstraße 85 im Kyffhäuserkreis konnte bislang verhindert werden. Der BVDM unterhält intensive Gespräche mit dem Kreis und der Polizei und hat Maßnahmen vorgeschlagen, um die Raser vor Ort zu bremsen. 15



15



Editorial 3

Viel los war auf dem BVDM-Stand bei der Motorradmesse in Dortmund. Trotz höherer Eintrittspreise kamen mehr Motorradfahrer. 6

Gegen die Sperrung der K 19 hat der BVDM demonstriert und Gespräche mit dem Kreis geführt. Nun hat der Verband gegen die Sperrung Klage eingereicht. 9

Im hohen Norden fand die BVDM-Jahreshauptversammlung diesmal statt. 10

Kontakte knüpfen und kleinste Sträßchen erkunden: Durch das Oberbergische führte die Tour mit Dr. Peter Struck. 13

Nach Feierabend zum Training mit dem Gespann: Dieses neue Angebot des BVDM stößt auf großes Interesse. 14

Großer Beliebtheit erfreut sich die Tourenzielfahrt des BVDM zu den Rathäusern. 32

Ein neues Angebot, das Geodashing, bietet die BVDM-Deutschlandfahrt. 20

Über die aktuelle Arbeit der FEMA berichtet Maurice Anderson. 24

Rund 10.000 Motorradfahrer kamen zum Anlassen auf den Nürburgring. Der BVDM präsentierte sich mit einem Stand. 26

Impressum 38

6



14



13



24





Messeauftritt Dortmund



Großer Andrang herrschte bereits am Donnerstag auf dem BVDM-Stand. Auch an den anderen Tagen war der Besuch gut.

In den vergangenen sechs Jahren in meiner Tätigkeit als Referentin für Messe und Standleitung in Dortmund verlief die Messepräsenz im Großen und Ganzen immer nach dem gleichen Schema. Donnerstags

war es mehr oder weniger ruhig und am Samstag gab es einen regen Besucherandrang. In diesem Jahr war alles ganz anders und man lernt immer noch was dazu. Höhere Eintrittspreise, höhere Parkgebühren und mehr

Besucher – das soll einer mal verstehen. Wie aus den Vorjahren gewohnt, war unser Messestand, seit einigen Jahren an gleicher Stelle mit den gleichen lieben „Nachbarn“ beheimatet, die morgens schon

ihren Kaffee (auch für uns) fertig hatten.

Am Mittwoch, dem „Aufbautag“, trafen unsere Ausstellungsstücke ein. Wir hatten uns für eine behindertengerecht umgebaute BMW R 1100R unseres Referenten Willi Költgen sowie ein E-Bike von der Firma Zero entschieden. Damit wollten wir zum einem deutlich machen, dass niemand vom Motorradfahren ausgeschlossen ist, und es für fast jedes Handicap auch eine Lösung gibt und zum anderen das Thema Zukunft des Motorrades thematisieren.

Willi war bis auf Sonntag als Berater für behindertengerechte Umbautenvor Ort – Sonntag wurde er von Roland – einem Fahrlehrer und ab Sonntagmorgen auch Neumitglied im BVDM



vertreten. Das E-Bike der Firma Zero war eine Zero S ZFg. Beide Maschinen fanden ihr Publikum und waren Anlass für zahlreiche Gespräche über die verschiedensten Themen rund um das Motorradfahren und den BVDM. Die erste Ballhupenausgabe 2012 inklusive Touren- und Treffenkalender war angeliefert und die Programmhefte der Termine der BVDM-Sicherheitstrainings sollten auch am Wochenende vorliegen. Wir – das Messteam – waren gerüstet und hofften auf Zulauf. Der kam bereits am Donnerstagvormittag in nicht gekannter Form. Jeder von uns war mehr oder weniger in Gespräche eingebunden und so ging es mit Ausnahme von Freitagvormittag das ganze Wochenende weiter. Alle Themenbereiche wie etwa Elefantentreffen, Tourenzielfahrt, Touren-trophy, Deutschlandfahrt, Termine Sicherheitstrainings (SHT) und die Arbeiten in Bezug auf Interessenvertretung wurden angesprochen. Also das gesamte Spektrum des BVDM.

Für mich persönlich ist es immer wieder schön und vor allem wichtig, auch an den turbulenten Messetagen Zeit für unsere Mitglieder zu haben. Sei es aus den Reihen der Deutschlandfahrer, den Helfern des Elefant-



Das BVDM-Standpersonal, hier Streckensperrungs-Referent Michael Wilczynski, führte zahlreiche Gespräche.

treffens, „bekannte Gesichter“, die mal auf dem Messestand Mitglied geworden sind und die man persönlich kennt oder aber Interessierte, die mehr als nur das kurze Gespräch über

die Inhalte der BVDM-Tätigkeiten haben möchten.

Nicht nur den BVDM bekannter zu machen, sondern auch die Mitgliederpflege sehe ich für das Messe-



Immer in Aktion ist unsere Messechefin Dagmar (M.). Die Sitzplätze auf dem Stand waren begehrt (Bild r.).



team als die zentralen Aufgaben der Messepräsenz an. Und wenn an dem einen oder anderen Messetag auch noch kompetente Ansprechpartner aus den Reihen des Vorstandes, SHT oder Streckensperrung uns unterstützen, macht alles noch mehr Spaß. Und sowohl Vorstandsmitglieder wie auch Referenten waren an verschiedene Messetagen wieder auf dem Stand vertreten und konnten über ihr Fachgebiet berichten. Insgesamt konnten wir an den Messetagen fünf Neumitglieder für den BVDM begeistern. Herzlichen Dank an alle, die zum Erfolg unseres Messeinsatzes beigetragen haben.

Nächste große Messe ist die Intermot

Hinweis auf die nächste große Messe 2012: die Intermot findet vom 3. bis 7. Oktober 2012 in Köln statt. Wer Interesse hat, uns dabei zu unterstützen, kann für den Einsatz auf dem Messe-



Als Weltpremiere wurde auf der Motorräder in Dortmund erstmals die neue Horex der Öffentlichkeit präsentiert.

stand eine Mail an messe@bvdm.de oder für die Unterstützung auf dem Außenparcours an intermot@bvdm.de senden. Der BVDM wird nicht nur mit einem Stand, sondern auch wie-

der mit dem großen Probefahrparcours auf dem Außengelände vertreten sein. Wir haben eine tolle Truppe und das Arbeiten macht richtig Spaß. **Dagmar Schreiner, Referat Messe**



Volle Messehallen trotz höherer Eintrittspreise: Das freut Veranstalter und Aussteller gleichermaßen. Doch die sich zu Beginn der Saison abzeichnende und erhoffte Belegung des Motorradmarktes ist bislang ausgeblieben.



BVDM reicht Klage ein

Im Kampf gegen die Sperrung der Kreisstraße 19 zwischen Engelskirchen und Lindlar (Oberbergischer Kreis), hat der BVDM jetzt beim Verwaltungsgericht Köln Klage eingereicht.

Bei einem Termin mit dem Dezenten des Oberbergischen Kreises, Dr. Christian Dickschen, und Polizeidirektor Thomas Sanders, Leiter der Polizei Oberberg, um den der BVDM gebeten hatte, erläuterten Anwalt Dr. Matthias Ganske, Streckensperrungsreferent Michael Wilczynski, Bernhard Reckmann und Michael Lenzen noch einmal die Argumente des Verbandes gegen die Sperrung, die ein gravierender Einriff ist und nur das allerletzte Mittel sein kann. Wilczynski berichtete von der Erfahrungen mit Rüttelstreifen in Bad Ems und weiteren Strecken auch in NRW. Dr. Dickschen sagte zu, dass er die Vorschläge weiterleiten und überprüfen würde, ob die Argumente und die technischen Neuerungen bei den Rüttelstreifen zu einer Wiederaufnahme der Diskussion führen könnten. Der BVDM bot erneut seine Unterstützung an und appellierte, den Verband an der Diskussion und der möglichen Überprüfung zu beteiligen. Die Straßenverkehrsbehörde des Oberbergischen Kreises hat uns mittlerweile mitgeteilt, dass man Kontakt mit der Behörde in Nordthüringen (Kyffhäuser) aufgenommen habe und den Einsatz von Rüttelstreifen überprüfen werde. Eine Beteiligung an der Überprüfung wurde uns nicht angeboten.

Da die Schilder zur zeitweisen Sperrung der K 19 zwischen Engelskirchen und Lindlar im August 2011 aufgestellt wurden und damit die Sperrung erstmals wirksam wurde,



Gruppenbild nach gemeinsamem Gespräch: Thomas Sanders, Dr. Christian Dickschen, Michael Wilczynski, Dr. Matthias Ganske und Michael Lenzen (v.l.).

hat der BVDM vorsorglich über drei Mitglieder, die in Lindlar wohnen und denen wir ausdrücklich für ihre Bereitschaft und ihren Einsatz danken, Klage gegen die Streckensperrung eingereicht. Und zwar eine Frist wahrende Klage, denn nach einem Jahr verjährt die Klagefrist. Wir hätten andernfalls keine Möglichkeit mehr gehabt, die Sperrung auf juristischem Weg rückgängig zu machen. Der Kreis teilt die Rechtsauffassung der renomierten Kanzlei Redeker, Sellner, Dahs die den BVDM vertritt allerdings nicht. Der Anwalt hatte den Oberbergischen Kreis mit Hinweis auf die Klage aufgefordert, die Sperrung für Motorräder vorerst zurückzunehmen, doch eine Absage erhalten, da der Kreis eine Verjährung nicht sieht, da die Sperrung ja nur jeweils befristet gelte.

Zwischenzeitlich hatte der Petitionsausschuss des NRW-Landtages über die Petition eines Motorradfahrers entschieden, der sich wegen der Sperrung an den Landtag gewandt hatte. Er folgte der Begründung des Motorradfahrers und forderte den Landtag auf, den Oberbergischen Kreis zu bitten, die Sperrung zurückzunehmen, da vor der Sperrung keine anderen Maßnahmen getroffen worden seien. Trotz dieser Nachricht aus dem Petitionsausschuss, die der

BVDM umgehend an Dr. Dickschen weitergab, sah der Kreis keine Veranlassung, die Sperrung aufzuheben.

Es wundert schon, wenn mit Hinweis auf die personelle Situation und die Streckenführung Tempokontrollen von Seiten der Polizei nicht durchgeführt werden, aber bei schönem Wetter laut Aussage der Polizei regelmäßig kontrolliert wird, ob die Motorradfahrer sich an die Streckensperrung halten. Immer wieder kassierte die Polizei die Motorradfahrer an der K 19 ab. Eine Umleitung ist nicht ausgeschildert. Wenn der gleiche Aufwand vorher in Kontrollen und Präventionsarbeit investiert worden wäre, hätte vielleicht mancher Unfall verhindert werden können. Auch der neue Landesverkehrsminister Michael Groschek (SPD) hat in einem Schreiben deutlich gemacht, dass eine Streckensperrung nur das letzte Mittel sein kann und dass Land gute Erfahrungen mit Rüttelstreifen gemacht hat.

Der BVDM ist sicher, mit seiner Klage Erfolg zu haben, hätte aber viel lieber in Zusammenarbeit mit dem Kreis und der Polizei an der K 19 geeignete Maßnahmen, wie das Anbringen von Rüttelstreifen, durchgeführt, und Aufklärungsarbeit geleistet, statt die juristische Auseinandersetzung zu führen.

Michael Lenzen



Moin, Moin in Hamburg

Zur BVDM-Jahreshauptversammlung im Commundo-Tagungshotel in Hamburg konnte Vorsitzender Michael Lenzen nicht so viele Mitglieder begrüßen, wie in den Vorjahren. Sicher liegt die Hansestadt nicht gerade zentral, hat dafür aber viel zu bieten. Im nächsten Jahr wird es wieder einen zentralen Versammlungsort geben und außerdem stehen dann auch Neuwahlen an, so dass der Vorstand auf eine stärkere Beteiligung hofft.

Wer in Hamburg nicht dabei war, für den gibt es hier eine Zusammenfassung der Jahreshauptversammlung. Bei der Begrüßung dankt der Vorsitzende Jürgen Lerbs und seinem Team für die gute Vorbereitung und das Angebot rund um die JHV.

Die Referenten berichten aus ihren jeweiligen Arbeitsbereichen. So informiert Streckensperrungsreferent



Vorsitzender Michael Lenzen begrüßt die Mitglieder zur Jahreshauptversammlung. Der Vorstand zog eine positive Bilanz und wurde einstimmig entlastet.

Michael Wilczynski über die intensive und teilweise recht erfolgreiche Arbeit im Kampf gegen Streckensper-

rung und lädt die Mitglieder ein, am Sonntag bei einer Aktion am Kyffhäuser mitzuwirken.

Messereferentin Dagmar Schreiner stellt die vielfältigen Aktivitäten bei den Messen vor, auf denen sich der Verband präsentiert hat. Höhepunkt in diesem Jahr wird die InterMot in Köln sein.

Harald Hormel berichtet aus dem Referat Verkehrspolitik über die aktuellen Gespräche in Sachen Winterreifenpflicht, und dass sich in Berlin in dieser Richtung aktuell nichts bewegt. Ein weiteres Gespräch ist für den Sommer terminiert.

Der zweite Vorsitzende Olaf Biethan liest den Bericht von FEMA-Referent Maurice Anderson vor, der mittlerweile im Vorstand der europäischen Motorradfahrervereinigung ist. Maurice stellt darin die Aktivitäten der FEMA in Sachen Unterfahrschutz, beim Riderscan, bei der Führerscheinrichtlinie und vielen weiteren Aktivitäten vor.

Von der Deutschlandfahrt und dem Elefantentreffen erzählt Wolfgang Schmitz als zuständiger Referent und Organisator. Dagmar Schreiner infor-



Besondere Ehrung: Ulrich Lipowski wird von Michael Lenzen mit der goldenen Jubiläumsnadel für 50 Jahre Vereinsmitgliedschaft ausgezeichnet.



miert die Versammlung über ihre Arbeit in der Geschäftsstelle in Köln.

Die Berichte des Vorstandes beginnen mit dem Vortrag des 1. Vorsitzenden Michael Lenzen, der kurz skizziert, wo der Verband zurzeit steht und welche Aktivitäten erfolgen. Er dankt den Vorstandskollegen, den Referenten und den aktiven Mitglieder für die vielfältigen Aktionen und den ehrenamtlichen Einsatz, ohne die der Verband seine Arbeit als Interessenvertretung aller Motorradfahrer in Deutschland gar nicht leisten könne. Sicherheitstrainings, Elefantentreffen, Deutschlandfahrt, Tourentrophy, neue Angebote wie geführte Touren, Orientierungsfahrten, die Messepräsenzen, der Kampf gegen Streckensperrungen und für mehr Sicherheit und weniger Unfälle auf den Straßen, die Lobbyarbeit in Berlin und Brüssel, führt Lenzen als Beispiele für die zahlreichen Verbandsaktivitäten an. Er berichtet von der Öffentlichkeitsarbeit, die noch deutlich ausbaufähig ist und die Ballhupe, für die er sich mehr Beiträge der Mitglieder wünscht. Insgesamt zieht er ein positives Fazit des abgelaufenen Geschäftsjahres mit einem guten Kassenstand und einer guten



Über seine Aktivitäten im Kampf gegen Streckensperrungen informierte Referent Michael Wilczynski die Versammlung. (Fotos: Schreiner)

Zusammenarbeit des Vorstandes.

Über seine Aktivitäten als Sportwart mit den Orientierungsfahrten und der Tourenzielfahrt informiert Sportwart Peter Aufderheide in seinem Rechenschaftsbericht.

Beisitzer Michael Bruns erläutert den aktuellen Sachstand bei den

BVDM-Sicherheitstrainings und über die Ausbildung der Moderatoren. Seine vielfältigen Aktivitäten präsentiert der zweite Vorsitzende Olaf Biethan. Den Bericht von Jürgen Gruetzmacher, ebenfalls 2. Vorsitzender, liest Michael Bruns vor, da Gruetzmacher nicht an der JHV teilnehmen kann. Karin Karrasch berichtet als Beisitzerin ebenfalls über ihr Engagement. Schatzmeister Wolfgang Schmitz trägt seinen Kassenbericht vor und erläutert, dass der Verband genügend Mittel habe, um zwei schlechte Elefantentreffen verkraften zu können. Ehrenvorsitzender Horst Orłowski hatte immer wieder gefordert, dass der Verband Rücklagen bildet, um auch einmal ein schlechtes Ergebnis eines Elefantentreffens ausgleichen zu können.

Nach der Aussprache und einigen Nachfragen zu den Berichten erfolgt der Bericht der Kassenprüfer, den Margret Eimermacher vorträgt. Darin werden zahlreiche Punkte kritisch angemerkt und der Vorstand zu einer sparsamen Haushaltsführung aufgefordert. Es entwickelt sich eine lebhaft sachlich orientierte Ausspra-



Geschäftstellenleiterin Dagmar Schreiner berichtet über ihre Arbeit.



Kassenprüferin Margret Eimermacher (Eimi) trug den Bericht der Kassenprüfer zu, die den Vorstand zu mehr Sparsamkeit anhielten.

che. Der Vorstand nimmt ausführlich zu den kritisierten Punkten Stellung und kann alle offenen Fragen beantworten. Wolfgang Schmitz erläutert die Wichtigkeit von Sport und SHT für die Gemeinnützigkeit des BVDM. Die Ballhupe steht in der Satzung und ist für viele ältere Mitglieder wichtig, außerdem wird sie in der Werbung auf Messen und bei Händlern genutzt. Das Thema neue Medien wird im Vorstand und Beirat intensiv geführt. Auch das Thema Reisekosten ist vom Vorstand bearbeitet worden. Die Frage nach dem Verkehrszählgerät kann zufriedenstellend erläutert werden.

Wie nicht anders zu erwarten war, wird Horst Orlowski einstimmig zum Versammlungsleiter gewählt. Nach ausführlicher Erläuterung und Frage nach weiterem Klärungsbedarf, keine Meldung, wird die Entlastung des Vorstandes von Horst Orlowski beantragt. Die Forderung nach Einzelentlastung wird nicht gestellt. Nach Auszählung der Ergebnisse gibt Horst Orlowski die einstimmige Entlastung des Vorstands bekannt, erinnert an die Auflagen und wünscht eine erfolgreiche Arbeit.

Als Kandidaten für die Wahl zum Kassenprüfer stellen sich Bernd Luch-

tenberg, der nicht anwesend ist, aber seine Bereitschaft schriftlich bekundet, Mathias Schneider und Jörg Reichelt zur Verfügung:

Während der Auszählung ehrt der Vorsitzenden Michael Lenzen Uli Lipowski für 50 Jahre Mitgliedschaft und dankt für die Treue zum Verband und seinen vielfältigen Einsatz bei verschiedenen Veranstaltungen. Bereits zum Beginn der Veranstaltung

hatte sich der Vorsitzende bei Isabelle Schmitz für ihre mehrjährige Arbeit als Leiterin der Geschäftsstelle bedankt und sie offiziell verabschiedet. Da sie ihr Studium abgeschlossen hat, stand sie für eine weitere Tätigkeit in der Geschäftsstelle nicht mehr zur Verfügung. Ihre Nachfolgerin Dagmar Schreiner hat sie noch mit Tipps unterstützt. Michael Lenzen wünscht Isabelle im Namen des gesamten Verbandes alles Gute für die Zukunft.

Als Kassenprüfer sind Mathias mit 23 Stimmen und Bernd mit 22 Stimmen gewählt worden. Jörg erhält 13 Stimmen und stellt sich als Ersatz zur Verfügung.

Krönender Abschluss der Jahreshauptversammlung ist die Siegerehrung Tourenzielfahrt 2011. Peter Aufderheide erläutert noch einmal die Aufgabenstellung und den Sinn der Tourenzielfahrt, die jedes Jahr zu anderen Zielen in ganz Deutschland führt und allen viel Spaß bereitet. Viele der Teilnehmer am aktuellen Wettbewerb „Rathäuser“ nutzten die Reise nach Hamburg auch, um Rathäuser in der näheren und weiteren Umgebung zu besuchen. Die Siegerehrung findet auf der JHV 2013 statt.

Karin Karrasch und Michael Lenzen



Peter Aufderheide ehrt die Sieger der Tourenzielfahrt 2011 mit dem Thema Wasser. Passend dazu gibt es lustige Schwimmenden. (Fotos: Schreiner)



Auf Tour mit Peter Struck

Sie ist mittlerweile schon Tradition, die Motorradtour mit Dr. Peter Struck, Vorstandsvorsitzender der Friedrich-Ebert-Stiftung, den meisten aber sicher besser bekannt als früherer Verteidigungsminister und SPD-Fraktionsvorsitzender. Auch in diesem Jahr hatten Friedhelm Julius Beucher und Rainer Gartmann wieder eine tolle Strecke auf kleinen Straßen quer durch das Oberbergische ausgearbeitet. Die Tour ist zwar eine Veranstaltung der SPD Oberberg, doch um Parteipolitik geht es dabei einmal nicht, sondern um Spaß am Fahren und eine schöne Strecke.

Peter Struck reiste mit seiner BMW auf eigener Achse an und pünktlich zum Start in Wiehl begann es zu regnen. Die lokale Presse war vertreten, denn neben Struck, waren noch Michaela-Engelmeier-Heite, Mitglied



Der Autor im Gespräch mit Peter Struck.

des SPD-Bundesvorstandes, die im Beiwagen im Gespann ihres Mannes mitfuhr und der SPD-Landtagsabgeordnete Thorsten Konzelmann sowie natürlich Friedhelm Julius Beucher, Ehrenvorsitzender der SPD Oberberg dabei.

Die Tour führte über Marienhagen, Oberwiehl, Erdingen, Wildbergerhütte bis zum Schloss Crottorf. Dort gab einen Imbiss und die Gastgeber, die Grafen Hermann und Nikolaus von Hatzfeld, schlossen sich danach der



Besprechung vor dem Start mit Julius Beucher, Thorsten Konzelmann, Michaela Engelmeier-Heite und Peter Struck (v.l.). (Fotos: Lenzen)

Truppe an. Nach der Regenspauze, ging es weiter über Kampf und Hahn, nach Halbhusten, Husten, Benolpe und Bergneustadt. Der nächste Stopp war an der berühmten Bonten Kerke in Lieberhausen vorgesehen. Die Fresken in der Kirche sind sehenswert und zudem bot das Gotteshaus auch willkommenen Schutz vor dem Regen. Auch Peter Struck, begeisterter und versierter Motorradfahrer zeigte, dass er beileibe nicht nur ein Schönewetterfahrer ist und auch bei nasser Straße eine saubere Linie fährt. Das

Tempo war dem Wetter angemessen. Am Strandbad Bruch entlang, führten kleine Straßen die Motorradfahrer zum Unnenberg, vorbei an Kotthausen bis Schloss Gimborn, wo ein kurzer Stopp erfolgte. Der letzte Teil der Tour ging über Hülsenbusch, Kotthausenhöhe, Becke zur Bergneustädter Altstadt und von dort weiter zum Ziel, dem Bauernhofmuseum in Eckenhagen. Es war wieder eine gute Gelegenheit zu Benzingesprächen, um neue Kontakte zu knüpfen und alte wieder aufleben zu lassen. *lz*



Als echtes Zugpferd entpuppte sich die Triumph Tiger Explorer auch im Bauernhofmuseum in Eckenhagen.





Vier Abende auf drei Rädern

Der BVDM engagiert sich bekanntermaßen neben vielen anderen Bereichen vordringlich auch in Sachen Verkehrssicherheit. So fanden in diesem Jahr erstmals die neuen „AbendGespannStunden“ statt.

Ziel war es, die Inhalte des Gespanngrundkurses in vier Abendveranstaltungen von jeweils zwei Stunden Dauer anzubieten und so den im näheren Umkreis wohnenden Gespannfahrer/-innen die Teilnahme nach Feierabend zu ermöglichen.

Themen wie steigender Beiwagen, Kurven, Bremsen, Blickführung – aber natürlich auch die Theorie des asymmetrischen Fahrens – standen auf dem Programm und wurden in praktische Übungen umgesetzt. Die gewonnenen Erkenntnisse konnten dann im letzten (vierten) Teil der AbendGespannStunden bei einer geführten Tour durch das Bergische Land umgesetzt und geübt werden.

Resümee: Von der zeitlichen Ausdehnung auf meist über drei Stunden pro Abend abgesehen (die dem Wissensdurst und auch der Geselligkeit



Am Treffpunkt wurden die Maschinen erst einmal begutachtet.

der Teilnehmer – und des Instructors – geschuldet war), ist die Idee der AbendGespannStunden eine gute Möglichkeit, seine Kenntnisse in zeitlich überschaubarem Rahmen wieder aufzufrischen und etwas für die Verkehrssicherheit für sich selbst und andere zu tun.

Die bei Bonn durchgeführte viertelige Reihe der AbendGespannStunden wird aufgrund der Nachfrage auch im nächsten Jahr wieder angeboten.

Bei Interesse bitte ab Januar 2013 unter www.bvdm.de nachschauen.

Uwe Philipp



Am Ende der vier Abendkurse stand eine Ausfahrt durch das Bergische. (Fotos: Philipp)

Erfolgreicher Kampf

Im Herbst vorigen Jahres ging bei uns eine E-Mail vom Jörg Bühren – mittlerweile ein sehr aktives Mitglied im BVDM e.V. – ein, dass die Landstraße 600 zwischen Zorge und Braunlage seit der Streckenrenovierung/-sanierung für Motorräder gesperrt sei.

Mit der mir eigenen Freude konnte ich endlich mal wieder Behörden belästigen. Allerdings ist dies ja auch meine Aufgabe in unserem Verband.

Nach rund vier Wochen wollte ich ein Erinnerungsschreiben an die zuständigen Stellen schicken. Wie es nun manchmal so ist, kam ich nicht sofort dazu. Am nächsten Morgen hatte ich dann ein Schreiben des Ersten Kreisrats aus Osterode im Briefkasten. Ergo konnte ich mir das Porto für die Erinnerung schon einmal sparen. Er teilte mir in dem Schreiben mit, dass eine solche Sperrung nicht bekannt sei und man werde sich schnell um dieses Anliegen kümmern.

Ich dachte bei mir: „Wie immer, beruhigende Worte von den Verantwortlichen, damit die Sperrung ausgesessen wird.“ Aber schon knapp 14 Tage später konnte ich Entwarnung geben. Die Sperrung ist vom Tisch! Kreisrat Gero Geißreiter hat sich persönlich eingesetzt und die Sperrung zurücknehmen lassen. Dies ist ein Zeichen, wie es gehen kann. Hut ab vor den Behörden in Niedersachsen. Vielleicht sollte der BVDM diesen Landkreis für seinen schnellen Handeln und seinen Einsatz mal ehren!?



Der BVDM suchte das Gespräch mit den Motorradfahrern und machte deutlich, dass nur ein angepasstes Fahrverhalten auf der Strecke eine Sperrung verhindern kann. (Foto: Schreiner)

Kyffhäuser/Der wilde Osten II

Anfang 2012 erreichte uns die Meldung, dass über eine Sperrung der Bundesstraße 85 im Kyffhäuserkreis nachgedacht wird. Wehret den Anfängen! Also schrieb ich den Bürgermeister, den zuständigen Landrat sowie das Verkehrsministerium an.

Nach relativ kurzer Zeit, wurden wir zu einem Ortstermin mit den zuständigen Behörden eingeladen.

Am 8. März fand dann vor Ort ein sehr konstruktives Gespräch statt. Neben den Verantwortlichen der Behörden waren für unseren Verband die Eheleute Bühren und Streckensperrungs-Referent Michael Wilczynski vor Ort.

Herr Petzold vom Kyffhäuserkreis wies darauf hin, dass die Informationen der örtlichen Presse nicht korrekt

gewesen seien. Aktuell sei die Sperrung nur als allerletztes Mittel im Gespräch. Er betonte ausdrücklich, dass unsere Teilnahme an allen weiteren Maßnahmen um den Kyffi durch Ministerium und auch den Landkreis begrüßt werde.

Wir verständigten uns in diesem Gespräch auf folgende Maßnahmen:

Der BVDM wird weiterhin in alle Maßnahmen der Bundesstraße 85/Kyffhäuser eingebunden. Es werden Rüttelschwellen nach den Richtlinien der MV MOT aufgebracht, dabei aber wird der Belag der Schwellen/Streifen eingefärbt, damit er besser wahrgenommen wird. Es wird ein Tempolimit auf der gesamten Strecke von Tempo 50, an einer Stelle von Tempo 30 für alle Verkehrsteilnehmer eingeführt. An der Strecke werden einige Plätze ausgebaut, damit stärker und effektiver kontrolliert werden kann. Der BVDM bringt am Anfang



und Ende der Strecke rosa lackierte Rollstühle an. Weiterhin bleibt die Länder übergreifenden Präventions-Initiative zum Schutz der Motorradfahrer bestehen. Der BVDM führt weitere Aktionen mit und ohne Beteiligung der Polizei durch (Kaffee statt Knöllchen, Sensibilisierung der Zweiradler zum Thema Unfälle, Lärm und Gesetzesüberschreitungen).

Am 29. April fuhren Dagmar Schreiner, Marius und Michael Wilczynski im Anschluss an die Jahreshauptversammlung des BVDM direkt zum Kyffhäuser. Ziel war eine gemeinsame Aktion mit der Polizei um Aufklärung zur Thematik „Streckensperrung des Kyffhäuser abwenden“ zu betreiben. Gegen 13.30 Uhr kamen wir an der Gaststätte Bikers Point am Fuße des Kyffhäuser an. Schon unterwegs wurde bei schönstem Wetter, klar dass hier ein Mekka der Zweiradfaktion vorzufinden sein wird. Alle Arten von Motorrädern fuhr durch die schönen Gegenden Sachsen-Anhalts und Thüringens.

Am Parkplatz Bikers Point wurden wir schon von dem zuständigen Landrat Peter Hengstermann, Herrn Petzold und der Polizei erwartet. Nach einem kurzen Begrüßungsgespräch bei dem der Landrat es noch



Viel los war am Parkplatz Bikers Point, Polizei und Landrat waren bei der Aktion ebenfalls vertreten.

einmal ausdrücklich begrüßte, dass wir gemeinsam die Sperrung der Strecke verhindern wollen, bauten wir unsere Utensilien auf. Nach anfänglicher Skepsis wurden mit den Bikern gute und mitunter lange Gespräche geführt.

Nachteilig wirkte sich im Gesamtbild für uns jedoch die Tatsache aus, dass trotz Präsenz der Polizei und des BVDM e.V. viele Motorradfahrer die

Straße als Rennstrecke missbrauchen. Waghalsige Überholvorgänge, die selbst mir als Motorradfahrer Angst machen, gehören hier leider zum Alltag. Und Aussagen wie: „Ich bin ja kein Raser, aber 120 km/h sind hier ja locker drin“, erschrecken einen schon. Vielleicht lag es an dem ersten schönen Wochenende mit viel Sonne oder einfach an der Generation Spaß. Leider waren bis zu unserer Abreise auch zwei Unfälle zu verzeichnen. Wobei einer definitiv nicht auf zu schnelles Fahren zurückzuführen war.

Ein weiterer Punkt, der durch uns beanstandet wurde, war die Anwesenheit eines freien Fotografen, der an der Strecke die Schräglagenpiloten fotografiert, um dann im Anschluss die Bilder an selbige zu verkaufen. Auf CD oder ausgedruckt. Dies ist wahrscheinlich ebenfalls ein Grund für die Anzahl der Geschwindigkeitsüberschreitungen und waghalsigen Fahrmanöver.

Jedenfalls war dies nicht unser letzter Besuch am Kyffhäuser, denn dort ist noch viel Arbeit von uns zu leisten. Damit die Straße weiterhin für alle Verkehrsteilnehmer geöffnet bleibt und nicht eine weitere Streckensperrung erfolgt.

Michael Wilczynski



Viel Arbeit gibt es noch am Kyffhäuser zu tun, um eine Sperrung zu verhindern.

Fahrt ohne Motor

Laut unserer Terminliste sollte sie am Samstag, 5. Mai, stattfinden. Am letzten Clubabend davor hörten wir, dass sie auf den Sonntag verschoben wurde. Ja, was denn? Die Fahrradtour am Niederrhein des Landesverbandes Rhein-Ruhr, die traditionell von Peter Tiegelkamp und seiner Familie ausgetüffelt und angeführt wird. Das erste Maiwochenende hatte mit Wonne und Sonne nichts im Sinn. Regen und Temperaturen tief im einstelligen Bereich herrschten am Freitag und Samstag. In den Voraussagen wurde zwar nicht von einer Erwärmung gesprochen, aber von einer Konzentration des Regens auf die südlichen und östlichen Teile der Provinz. Das war doch schon mal etwas.

So gingen am Speemannshof in Neukirchen-Vluyn bei sieben Grad und dichter Bewölkung nur sechs Radfahrer an den Start: Jutta, Peter und Lars, unsere Anführer, und Jupp, Lorenz und ich als Verfolger. Die erste Etappe dauerte eine knappe Stunde und führte uns über Radwege mit allen denkbaren Oberflächen zum Blauen Haus in Krefeld-Hüls. Dort lernten wir zusammen mit vielen Kindern und einigen Eltern Michel aus Lönneberga und seine Familie kennen und

hörten ein paar Episoden aus deren Leben. Wir waren in einem Puppentheater und wurden von dem Charme und dem Können des Puppenspielers so wie von den Geschichten der Astrid Lindgren ebenso eingefangen wie die Kinder. Es war eine bezaubernde Darbietung, und durchgewärmt waren wir anschließend auch wieder.

Die nächste Trainingseinheit führte uns zur Tönisberger Kastenbockwindmühle, von deren Hügel man eine gute Sicht auf das Umland und natürlich auf die prächtige renovierte

Mühle hat. Dort machten wir Brotzeit – wie der Bayer sagt – und schwan-gen uns danach gestärkt auf unsere Räder. An einem See kamen wir an einem Biergarten vorbei, wo wir gern etwas Heißes getrunken hätten. Aber der Wirt hat nicht mit uns gerechnet und andere Leute waren sowieso nicht unterwegs. Drum fuhren wir in weitem Bogen zum Ausgangspunkt zurück. Von Ferne hörten wir einige Male die Dampfpeife des Museumszuges Schluff und sahen seine Wolken aufsteigen. Dabei waren davon schon

genug am Himmel. Als wir nach 30 km Strecke wieder auf dem Speemannshof eintrafen, lud uns Jutta in die geheizte Küche zu Kaffee und leckerem selbstgebackenem Rhabarberkuchen ein.

Am Abend, als wir mit dem Grillen begannen, fiel der erste Regen. Er konnte uns jetzt den schönen Tag nicht mehr verderben.

Horst Orłowski



Die Radtour ist fester Bestandteil im Jahresprogramm des Landesverbandes Rhein-Ruhr.

Neue Reiseführer mit Straßenkarten

Zwei Motorradfahrer und entsprechende Karten zu den Dolomiten und dem Piemont präsentieren Hallwag und kraftzgo.

Die Motorradkarten MotoMap Piemont - Aostatal und Südtirol - Dolomiten sind einzeln herausnehmbar und auf plastifiziertem, absolut regen- und reißfestem Papier Tankrucksackformat gedruckt.

Die beiden thematisch dazu passen-

den Motorrad-Tourenführer bieten Tipps, gute Bilder, passende Kartenausschnitte und über ein Dutzend Vorschläge für Touren. Dazu gibt es einen Code, mit dem sämtliche GPS-Daten gratis auf Garmin oder Tom Tom geladen werden können. Sie bieten Wissenswertes wie Treffpunkte, kurvige Strecken, Schwierigkeitsgrad, Tourendistanzen, Fahrzeiten, Hotels und vieles Nützliche mehr.

Motorradkarte Piemont Aostatal 1:250 000/1:650 000, ISBN 978-3-8283-0751-3, 16,95 Euro, Motorradkarte Südtirol-Dolomiten 1:250 000 / 1:650 000, 978-3-8283-0750-6, 16,95 Euro

Motorrad-Tourenführer Piemont, Aostatal, 978-3-942219-08-2, 18,50 Euro, Motorrad-Tourenführer Südtirol, Dolomiten, 978-3-942219-05-1, 18,50 Euro. **lz**



Einen Abstecher wert

Eigentlich fahre ich das ganze Jahr über Motorrad. Doch seit ich nicht mehr täglich zur Arbeit muss, macht es mir in der wärmeren Jahreszeit etwas mehr Spaß.

Die Unterlagen für die neue Tourenzielfahrt des BVDM zu ausgewählten Rathäusern habe ich ausgiebig durchgearbeitet, und die Termine für den Sommer sind zum Teil schon festgelegt.

Ich wollte mal wieder einen guten Freund in Varel besuchen und so überlegte ich, welche Ziele der Tourenzielfahrt ich dabei wahrnehmen konnte. Stadthagen lag gleich in der Nachbarschaft und fast auf der Strecke. Verden an der Aller war auch nur ein geringer Umweg. Schon oft war ich an Verden vorbeigefahren, habe jedoch nie einen Blick in die Innenstadt geworfen. So war dann das Staunen groß als ich feststellte, was ich bislang versäumt hatte. Es lohnt sich, in Verden etwas mehr Zeit zu verbringen. Das bemerkenswer-



Markt vor dem Rathaus in Teterow.

te Rathaus steht in einer gepflegten Altstadt. Es war noch etwas kalt an diesem Morgen und ich wollte auch

noch weiter. So wurde es nur ein kurzer Aufenthalt.

Nach dem Besuch in Varel ging es weiter nach Jever. Da gibt es neben dem alten Rathaus nicht nur das Jever Pils sondern auch noch ein schönes Schloss und eine sehenswerte Altstadt. Und weiter ging die Fahrt an der Küste entlang, wo die Straßenbäume alle schräg in Windrichtung stehen. Mein Ziel war das Rathaus der Stadt Norden. Dort kam sogar die Sonne heraus und nun bot sich eine ausgiebige Pause an.

Auf dem Rückweg über meine Heimatstadt Oldenburg war es bis Wildeshausen nur ein Katzensprung.

An Wildeshausen kam ich immer vorbei, wenn ich meine Verwandtschaft in Oldenburg besuchte. Nun musste ich ins Zentrum und meine Augen wurden groß. Auch hier hatte ich eine so schön und liebevoll gestaltete Altstadt mit dem ehrwürdigen Rathaus aus dem 13. Jahrhundert nicht erwartet. Es lohnt sich, auch einmal da hinzuschauen, wo es nur



Sehenswert ist auch das kleine Rathaus in Lütjenburg.

wenige Punkte zu holen gibt. Der sonnige Abend lud mich zu einem Bummel durch das Städtchen ein.

Als nächstes stand die Jahreshauptversammlung (JHV) des BVDM auf meinem Kalender.

So fuhr ich am Donnerstag vor der JHV einen weiten Bogen über Salzwedel, Treptow nach Grimmen. Den Osten bereise ich mit Vorliebe, weil es uns doch so lange Zeit nicht möglich war. Immer wieder entdeckte ich Dinge, die ich mir so nicht vorgestellt hatte. Trotz DDR-Zeit stehen im Nordosten überall die alten Backsteinkirchen auf dem höchsten Punkt des Ortes und sind weithin sichtbar. Es sind viele alte Bausubstanzen erhalten geblieben und mittlerweile gut restauriert. Es ist schön, das zu erleben.

In Hamburg hatte ich einen Besuch mit Übernachtung eingeplant. Von dort ging es am Freitag erneut auf Strecke in Richtung Schleswig Holstein, nach Lütjenburg mit einer malerisch gelegenen Altstadt. Weiter führte es mich über Plön und Plöner See nach Wesselburen. Interessant ist die Nebenstrecke von Itzehoe über Hochdonn nach Meldorf. Bei



Bekannt ist die Stadt Jever weniger für ihr interessantes Rathaus als vielmehr für ihr Bier.

Hochdonn führt eine Fähre über den Nordostseekanal und direkt daneben verläuft in luftiger Höhe das Eisenbahnviadukt. Vergeblich wartet man auf der Fähre, den Fahrpreis zu entrichten. Die Überfahrt ist kostenlos.

Nach einer erneuten Übernachtung in Hamburg stand dann am Samstag die JHV des BVDM auf dem Programm. Leider waren nicht viele Mitglieder gekommen. Aber das ist in unserem Lande wohl so üblich. Wir leben ja auch in einer Demokratie und viele gehen nicht zur Wahl.

Zur JHV kann ich sagen, dass sie immer sehr informativ ist und dem Vorstand nebst Aktiven zolle ich großen Respekt. Sie opfern viel Zeit für die Interessen der Motorradfahrer.

Es war ein erlebnisreicher Einstieg in das Motorradjahr 2012 und es lohnt sich, an der Tourenzielfahrt teilzunehmen – nicht um zu gewinnen, sondern weil es für jeden persönlich eine Bereicherung ist.

Manfred Ahrens

Die Teilnahme am BVDM-Jahreswettbewerb ist auch jetzt noch möglich. Die Unterlagen gibt es beim BVDM-Sportwart Peter Aufderheide, E-Mail tourentrophy@bvdm.de. Für BVDM-Mitglieder ist die Teilnahme kostenlos. Und wie der Bericht von Manfred zeigt, macht es eine Menge Spaß. (Anm. d. Redaktion)



Auf den ersten Blick sieht das Rathaus in Wesselburen nicht wie ein öffentliches Verwaltungsgebäude aus. (Fotos: Ahrens)



Moderne Zeiten

BVDM-Deutschlandfahrt vom 24. bis 26. August 2012 mit Geodashing für Motorradfahrer – die zeitgemäße Form der Schnitzeljagd.

Bei Geodashing handelt es sich um einen Sport mit GPS-Geräten. Dabei ist eine bestimmte Region das Spielfeld. Hier sind eine Reihe von Zielpunkten (Dashpoints) in einem vorgegebenen Zeitrahmen mit dem Motorrad anzufahren. Anders als beim beliebten Geocaching sind an den Zielpunkten jedoch keine Gegenstände (Caches oder Schätze) versteckt. Vielmehr sind an den Dashpoints Fragen zu lösen, die Antworten werden in einem Wertungsheft festgehalten und je nach Lage und Schwierigkeitsgrad bepunktet.

Der Bundesverband der Motorradfahrer (BVDM e.V.) verbindet im Rahmen seiner 34. Deutschlandfahrt für

Tourenfahrer vom 24. bis 26. August 2012 diese innovative Sportart mit dem bewährten Konzept der tourensportlichen Orientierungsfahrt.

Das BVDM-Geodashing steht unter dem Motto Wasser, Wald und Eisenberge.

Das Veranstaltungsgebiet erstreckt sich über Westerwald, Bergisches Land, Sauerland, Rothaargebirge bis in den Kellerwald. Der Zielort Wilnsdorf liegt in Siegen-Wittgenstein im Dreiländereck NRW - Hessen - Rheinland-Pfalz.

Das bisherige Konzept der Deutschlandfahrt und die bisherigen Wertungsklassen bleiben dabei unverändert. Diejenigen Teilnehmer, die sich für den neuen Geodashing-Modus entscheiden, erhalten zusätzlich zum Wertungsheft per eMail die genauen GPS-Daten für drei Viertel der Dashpoints. Die Daten zum letzten Viertel gibt es während der Veranstaltung unterwegs an besetzten Dashpoints,

den sogenannten Hauptkontrollen.

Abhängig von der Art und der Anzahl der angefahrenen Dashpoints sind Mindestfahrzeiten vorgeschrieben. Damit ist gewährleistet, dass kein unnötiger Zeitdruck entsteht. Im Veranstaltungszeitraum von 17 Stunden, verteilt auf zwei Tage, kann daher nur ein Teil der insgesamt 48 Dashpoints angefahren werden. Jeder Mitfahrer stellt dabei seine eigene Route zusammen, unterwegs darf natürlich jederzeit umgeplant werden.

Die Teilnehmer, die die Planung und Orientierung auf die klassische Art mit Landkarte wählen, starten in eigenen Wertungsklassen. Navigationsgeräte dürfen zwar genutzt werden, jedoch erhalten die „Klassiker“ keine GPS-Daten zur Lage der Kontrollpunkte.

Am Zielort kommen zum Ende des Wettbewerbs am zweiten Tag alle Mitfahrer zusammen. Bei der Siegerehrung am Abend gibt es Pokale für die Besten in allen Wertungsklassen und auch eine Foto-Präsentation aller Dashpoints.

Wir dürfen gespannt sein, ob die neue Ausprägung, also eine komplette Tour mit GPS-Unterstützung, die klassische Variante mit Kartenplanung übertrumpfen kann.

Für Motorradfahrer, die interessante Tourziele suchen, stehen nach der Veranstaltung die GPS-Daten des BVDM-Geodashing Game 1 und auch alle Fragen und Antworten unter www.bvdm.de zum Download bereit. **Wolfgang Schmitz**



Die Hauptkontrollen liegen häufig an reizvollen Zielen. (Archivfoto: Lenzen)



In memoriam

Der BVDM trauert um Johannes Engelbert Bock

Am 22. März 2012 starb im Alter von gerade vollendeten 61 Jahren nach kurzer schwerer Krankheit Johannes Engelbert Bock.

Bert ist sicherlich vielen BVDM Mitgliedern in guter Erinnerung. Er war Gründungsmitglied des BVDM Club „Tourenfreunde Wuppertal e. V.“ Des Weiteren hat er im Helferteam für das ET im



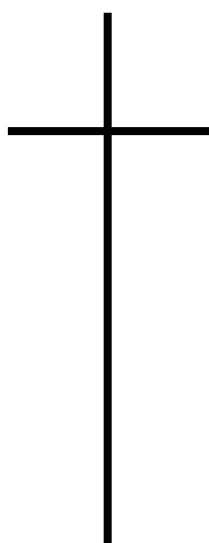
Kessel die Eingangskontrolle mit durchgeführt.

Mit unserem Mitglied Heinz hat er einst an der Kristall Rally in Norwegen teilgenommen.

Bei den von mir organisierten „Herrentouren“ nahm Bert wenn es die Zeit erlaubte immer teil.

Das sind für ihn besondere Touren gewesen. Leider musste er die Tour 2012 wegen seiner Krankheit absagen. Zu Beginn seiner Krankheit war er noch optimistisch an der Herrentour 2013 teilnehmen zu können.

Wir sind alle sehr betroffen über den plötzlichen Tod von Bert, denn er ist bei allen, die ihn kannten, sehr beliebt gewesen. Das konnten wir bei seiner Beisetzung auf dem Parkfriedhof in SG-Gräfrath feststellen. Es waren nicht nur Verwandte, Freunde und Clubmitglieder sondern auch eine Abordnung vom BVDM und Mo-



torradfreunde von anderen befreundeten Clubs anwesend, welche Bert die letzte Ehre erwiesen.

Dafür möchten wir uns herzlich bedanken.

Rainer Windisch, Tourenfreunde Wuppertal e. V.

Gedenken an Jan Olsen

Am 15. März 2012 verstarb kurz vor seinem 88. Geburtstag unser langjähriges Mitglied Jan Olsen aus Oostende/Belgien. Jan war mit seinem BMW-Gespann über viele Jahrzehnte regelmäßiger Besucher unserer Elefantentreffen und wurde dort mehrfach als ältester Teilnehmer geehrt. Seine im Beruf als Seefrachtmakler

erworbenen Sprachkenntnisse haben ihm die Kontaktaufnahme zu Motorradfahrern vieler Nationen erleichtert. Bei den Gedenken an die Verstorbenen hat er die Ansprache manchmal viersprachig gehalten oder sie übersetzt. Als aktives Mitglied im Motor Tourisme Oostende (MTO) war Jan selbst jahrelang Veranstalter des Nikolaustreffens und bei der belgischen Jumbofahrt regelmäßiger gern gesehener Teilnehmer, bis ihm im vergangenen Jahr sein Alter das Motorradfahren unmöglich machte. Aber auch noch danach war der belesene und allseitig informierte Jan Olsen mit seinen politischen und kulturpolitischen Interessen ein kurzweiliger Gesprächspartner,



der trotz seiner unangenehmen Erlebnisse in und nach dem zweiten Weltkrieg immer offen auf Menschen aller Nationen zugegangen ist. Er hinterlässt eine für heutige Verhältnisse sehr große Zahl Kinder, Enkel und Urenkel. Wir werden ihn vermissen!
Michael Tubes



BVDM-JumboRun Ostbevern



Mit den Gespannen auf Tour rund um Ostbevern. Die Passagiere waren begeistert.

Im Frühjahr 2010 entstand die Idee, die Bewohner des Lorenz-Werthmann-Hauses in meinem Heimatort Ostbevern und die der Außenwohngruppe auf dem Hof Schwegmann zu einer Motorradausfahrt einzuladen. Die Bewohner, das sind geistig behinderte Erwachsene, zum Teil im Rentenalter.

Zur Intermot in Köln erhielt ich eine Zusage: „18 Gespannfahrer, die besorg ich Dir! Kein Problem!“ Das war der Startschuss. Ab jetzt wurde ernsthaft geplant. Eine Handvoll Sicherungsfahrer mussten her. Ein Pausenziel war schnell gefunden. Die Fahrstrecke festzulegen, war schon etwas anspruchsvoller. Und woher kommt die Schutzbekleidung? Helm muss, Jacken und Handschuhe sollten sein. Und dann die Behörden! Was muss genehmigt werden und was darf man so machen? Ist das zugehörige Bibertreffen eine öffentli-

che Veranstaltung oder eine private Feier? Als ich der Sachbearbeiterin versicherte, sie bekäme kein Bier, da sie nicht eingeladen wäre, war das Treffen privat.

Karneval 2011 kam dann die Erfolgsmeldung: „Vier Gespannfahrer habe ich schon!“, was dann doch eine gewisse Nervosität bei der Organisationsleitung auslöste. Aber wenn man jemanden kennt, der jemanden kennt, der wiederum andere kennt, dann sind solche Probleme lösbar.

Soweit war also alles auf die Spur gebracht. Der Termin stand fest. BVDM und Landrat hatten die Schirmherrschaft übernommen. Zwei Polizisten würden uns begleiten. Doch wie würden die Passagiere reagieren, wenn da plötzlich über zwei Dutzend wildfremde Gestalten auftauchen, mit Helm und in „Rüstung“. Kurzum, ich hatte die Befürchtung, dass alle Bewohner freiwillig Küchendienst hät-

ten und unabkömmlich wären. Also musste ein Probefahren her.

Der BVDM hat ja hervorragende Gespanntrainer. Gespannfahren hatte ich Ende der 70er Jahre bei Edmund Peikert auf einer MZ gelernt. Das war lange her. Bei Uwe Philipp konnte ich meine Kenntnisse auf modernen Gespannen wieder entstauben. Und dann sind Uwe und seine Frau mit mir nach Ostbevern gefahren und haben alle, die wollten, eine Runde ums Dorf kutschiert. Den beiden an dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön dafür!

Mitte Juni war dann alles im grünen Bereich. Und dann kamen die ersten Schreckensmeldungen: Der erste hatte aus beruflichen Gründen keine Zeit, der zweite aus technischen Gründen, der dritte aus gesundheitlichen ... Die Rettung waren dann die Zweisitzer. Nur dass ich bis zum Jumbo-Start nicht wusste, wie viele dieser „Großraum“-Gespanne denn dabei sein würden.

Die Heimleitung teilte mir mit, dass die Rückkehr des JumboRuns für 16 Uhr als Programmpunkt des Sommerfestes eingeplant sei. Also bitte pünktlich sein! Ups!!! Theoretisch kein Problem! Aber praktisch? Doch hinter Telgte gibt es einen Parkstreifen zehn Minuten bis zum Ziel. Dort wird angehalten und telefoniert.

Und dann ging's wirklich los: Immer im Wechsel über Bauernsträßchen, Landstraßen, Bundesstraßen und gelegentlich durch Ortschaften, eine



Kurz vor dem Ziel: Alles hat gut geklappt, eine Wiederholung ist geplant.

große Schleife von 60 Kilometern bis Freckenhorst. Ich vorneweg, ich kannte ja die Strecke am besten. Und immer die Borduhr mit den Sollzeiten des Roadbooks vergleichen! Und wieder Kopfrechnen: Wieviel muss ich jetzt langsamer werden, damit es keiner merkt, wir aber trotzdem nicht zu früh ankommen?

Geschafft! Wir sind pünktlich am Zwischenstopp angekommen! Alles steigt ab und aus. Helme ab und in die Seitenwagen und dann auf die Toiletten! Wer ist der/die erste? Doch wir hatten Zeit satt. Es gab auch noch Getränke und ein Eis. Aber schon standen die ersten Passagiere wieder auf dem Parkplatz neben ihrem Seitenwagen, um auf keinen Fall die Abfahrt zu verpassen. Dann endlich ging's weiter. Alles aufsitzen! Und schneller als man's glauben kann, war jeder abfahrtsbereit. Mir blieb nichts anderes übrig, als drei Minuten vor der Zeit zu starten. Die musste ich wieder einsparen! Aber auch die

zweite Runde – immer schön rechts herum – war 60 Kilometer lang, bzw. 53 bis zum Telefonstopp. Als kleine Einlage gab es einen Regenschauer und eine Baustellenumleitung. Doch die Baustelle kannte ich ja schon vom Vortag, als ich die Strecke ein letztes Mal abgefahren war.

Pünktlich um 15:47 Uhr hielt ich auf dem besagten Parkstreifen. Der Kaffee aus der großen Pause hatte einen gewissen Blasendruck erzeugt. Doch wenn ich hinterm Baum verschwinde, machen das alle nach. Also verkniff ich's mir. Aber bei einigen Fahrern war der Blasendruck wohl deutlich höher. Man hätte glauben können, sie wären auf der Flucht! Natürlich wollten jetzt auch unsere Passagiere aussteigen. Das musste verhindert werden! Ansonsten war der 16 Uhr-Punkt nicht mehr zu halten! Also „Alles sitzenbleiben, nur noch zehn Minuten“ gebrüllt und dazwischen ins Handy: „Wir sind pünktlich da!“ Und wieder aufs Moped, um mit

viel Tüt, Tüt und langsamen Anrollen die Herren hinterm Baum zur Eile zu drängen. Beim Weiterfahren habe ich beschlossen, nie wieder eine Telefonierpause zu machen.

Und wir sind pünktlich angekommen. Mit ganz großem Bahnhof! Das ganze Sommerfestpublikum stand Spalier. Die Begeisterung war riesig. Die einen freuten sich, so viele schöne Mopeds zu sehen, und ein paar andere, ihre Angehörigen heil und gesund wiederzusehen.

Den Teilnehmern hat es richtig Spaß gemacht! Jedes Moped bekam noch einen Aufkleber und jeder Fahrer, Beifahrer, Mitfahrer einen Button. Dann hieß es „Durchkämpfen zur Pommestheke!“ Und zwischen Pommies und Currywurst kamen die ersten Fragen: „Fahren wir nächstes Jahr wieder?“ Abends beim gemütlichen Ausklang musste ich zugeben, für ein einmaliges Event war der Aufwand einfach viel zu hoch. Wir werden's wiederholen. **Bernhard Reckmann**

Trauer um Rainer Menkhoff

Mit Trauer haben wir vom Tod von Rainer Menkhoff erfahren. Er starb am 26. Februar 2012 im Alter von 80 Jahren in seiner Wohnung in Mülheim an der Ruhr.

Rainer war Gründungsmitglied unseres Bundesverbandes der Motorradfahrer und ist ihm über die Jahrzehnte treu geblieben. Er ist auch ohne Unterbrechung Motorrad gefahren, bevorzugt BMW und meist mit Seitenwagen. Am Vereinsleben nahm er regen Anteil, sowohl als Teilnehmer als auch als Helfer. Bei den Orientierungsfahrten Enzian-, Elsass- und Wutzenralleye hat er selten gefehlt. An den Elefantentreffen des BVDM am Nürburgring, der Veteranenral-



Als Gründungsmitglied war Rainer Menkhoff dem BVDM stets treu verbunden. Er investierte viel Zeit und Arbeit für die Ziele des Verbandes. Der BVDM wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

lye in Xanten, den Contitreffen in der Lüneburger Heide und bei den Deutschlandfahrten hat er stets mitgewirkt. Auch an unseren Fahrradtouren im Rheinischen wie im Bergischen nahm er gern und oft teil. Nachdem der Landesverband Rhein-Ruhr das Grundstück in der Eifel gekauft hatte, hat Rainer als Fachmann vom Bau einen gehörigen Anteil an der Errichtung des Clubhauses und des offenen Kamins geleistet. Später hat er sich in seiner Freizeit auch gern dort aufgehalten.

Rainer Menkhoff war ein verlässlicher und fröhlicher Mensch. Wir haben ihm viel zu verdanken. **Renate und Heinz Wassermann, Horst Orlowski**



Neues aus Europa

Auf Einladung von Frédéric Joerg vom FFMC (Fédération Française des Motards en Colère) kamen die Vertreter der Europäischen Motorradverbände diesmal am 2. Juni zum FEMA-Meeting in Paris zusammen.

Zu Beginn wurden die Themenliste für dieses Meeting und das Protokoll vom letzten Treffen abgestimmt. Auf Antrag von Nico Perk (MAG Niederlande) wurden Änderung der Satzung der FEMA beschlossen:

1. Die Anzahl der Delegierten für Komitee-Treffen ist auf maximal zwei Personen pro nationaler Organisation begrenzt.

2. Wahlrecht der Delegierten, deren Verband den Mitgliedsbeitrag nicht bezahlt hat, kann vom Komitee entzogen werden.

3. Verlust der Mitgliedschaft bei Nichtzahlen des Jahresbeitrags.

4. Das Komitee entscheidet, wann ein Verband ausgeschlossen wird.

Der Vorschlag von Rolf Frieling (Vorsitzender Biker Union), den Vorstand aufzulösen und ein Gremium mit Beraterfunktion zu wählen, wurde



Karin Karrasch und Maurice Anderson vertraten den BVDM beim FEMA-Meeting in Paris.

abgelehnt.

Die Änderungen wurden gleich in die Satzung aufgenommen.

– Wiederaufnahme des italienischen Clubs : Der frühere italienische Club CMI ist als CIM neu gegründet worden. Der neue Club CIM möchte als legitimer Nachfolger in der FEMA vertreten sein. Es wurde entschieden, dem CIM Beobachterstatus zu geben und der vollen Mitgliedschaft im

Oktober zuzustimmen, nachdem der FEMA die neue Satzung des CIM in Englisch vorliegt und der Mitgliedsbeitrag bezahlt ist.

– Finanzen:

Mehrere Verbände sind im Rückstand mit ihren Beitragszahlungen und werden vom Sekretariat angemahnt werden. Dem Finanzplan 2012 wurde zugestimmt. Der Vorstand wird aufgefordert, neue Wege des Fundraisings zu suchen.

– Bericht des Sekretariats:

Es wurde von Seiten vieler Journalisten sehr bedauert, dass in 2012 keine Ausfahrt der Abgeordneten des Europäischen Parlaments von Brüssel nach Zolder stattfand. Für eine Ausfahrt in 2013 werden Sponsoren gesucht, auch im Bereich E-Bike-Hersteller und Mineralölgesellschaften.

Die Harmonisierung der Periodischen Technischen Inspektionen (PTI = Hauptuntersuchung) wird bald veröffentlicht und schließt Motorräder ein. Mit der Veröffentlichung der Details ist nach der Sommerpause zu rechnen.

Einige betroffene Verbände, deren Länder keinen TÜV für Motorräder kennen, wollen dagegen angehen und erwarten vom Komitee diesbe-



Viel zu besprechen hatten die Vertreter der Mitgliedsorganisationen bei der Sitzung. Die Satzung wurde in einigen Punkten geändert.



züglich Unterstützung. In 2013 wird das dritte Führerscheingesetz in Kraft treten.

Die FEMA ist vom IMobility-Committee eingeladen, an der Diskussion über ITS (Integrierte Verkehrssysteme) beratend teilzunehmen.

Die FEMA wird auf der InterMot im Oktober 2012 das European Motorcyclists Forum präsentieren.

Der Leiter des FEMA-Büros, Philip Vogt, erklärte den momentanen Stand des neuen Zulassungsgesetzes. Desweiteren berichtete er über den jetzigen Stand des Riderscanprojektes und gab eine Präsentation über eine Ausstellung zum Unterfahrschutz im europäischen Rahmen, die im Gebäude des Europäischen Parlaments stattfand.

– Auszüge aus Berichten der NOS´ (National Organisationen):

Morten Hansen vom NMCU Norwegen hielt einen Vortrag über tödliche Motorradunfälle in Norwegen. Wesentliche Erkenntnis war die Tatsache, dass die meisten Unfälle Fahrer betraf, die gar keinen Führerschein besaßen und gesetzwidrig (ohne Helm, gestohlenen Fahrzeug, unter Einfluss von Alkohol oder Drogen)



unterwegs waren oder kurz gesagt, gar keine wirklichen Motorradfahrer waren!!!

Juha Liesilinna vom SMOTO Finnland berichtete über die neuen Methoden der Lärmmessungen in Finnland und den Problemen, die sich ergeben durch inkorrekte Handhabung der Messgeräte. So kam es dazu, dass 40 Prozent der zum Verkauf angebotener Motorräder den Test nicht bestanden!

– Termine:

Geplant ist, an einem Tag für bessere Sicherheit der Motorradfahrer in ganz Europa zu demonstrieren. Ein Termin muss noch gefunden werden. Am 1. Juni 2013 findet das FEMA Spring Meeting in Stockholm, Schweden, statt. Die Jahreshauptversammlung der FEMA im Februar 2013 findet im Rahmen des BVDM-Elefantentreffens im Bayerischen Wald statt.
Maurice Anderson



Gruppenbild mit Motorrad: Die FEMA leistet wichtige Lobbyarbeit in Europa. Die Jahreshauptversammlung 2013 wird beim BVDM-Elefantentreffen im Bayerischen Wald stattfinden.



Anlassen auf dem Ring

Anlassen 2012“ auf dem Nürburgring – eine Tradition, die verpflichtet und der mehr als 10.000 Biker am 1. April 2012 gefolgt sind. So haben Dagmar Schreiner, Heiner Verwaayen nebst Gattin Susanne und Michael Bruns der Kälte getrotzt und den BVDM auf diesem Motorradtreffen zum Saisonbeginn präsentiert. Heiner und Susanne hatten ihre Motorräder mitgebracht, damit unsere Besucher neben unserem Infomaterial auch noch anderes Ansprechendes zu sehen bekamen. Das Wetter war zwar kalt (morgens noch Minus 2 Grad), aber sonnig. Platz gefunden haben wir dort, wo alle Verbände sich darstellen konnten und die Bühne für den Gottesdienst aufgebaut war. Nur der ADAC war mitten im Geschehen auf dem Platz, wo alle Motorräder parken durften. Wie machen die das bloß? Was soll's, wir hatten dennoch regen Besucherandrang. Viele neue und auch bekannte Gesichter waren hier. Moderatoren und sogar zwei Deutschlandfahrer aus der Langenfelder Truppe. Neben uns gab es dann noch das Rahmenprogramm wie Livemusik auf der Bühne in der Nähe unse-



Mehr als 10.000 Motorradfahrer kamen zum Saisonauftakt in die Eifel.

Mit einem Stand informierte der BVDM beim Anlassen auf dem Nürburgring über seine Arbeit. (Fotos: Schreiner)

res Infostandes, Fahrvorführung der Landespolizeischule, Ökumenischer Gottesdienst und natürlich den Korso über die Nordschleife. Infostände von MehrSi, Nürburgring–Notfallseelsorge, ADAC, Verkehrswacht etc. Dagmar meinte, dass in diesem Jahr weniger Besucher auf dem BVDM-Stand waren als in der Vergangenheit, wir haben aber trotzdem viele Gespräche über das breite Spektrum der BVDM-Aktivitäten geführt.

Michael Bruns



Trainingsplätze gesucht

In der Jahreshauptversammlung im April 2011 bin ich von Euch als Beirat in den Vorstand gewählt worden und habe dort das Referat Sicherheitstraining übernommen. Nach einem Jahr ist es Zeit, einmal den aktuellen Stand im Referat SHT darzustellen.

Hauptkritikpunkt von Euch war in der JHV, dass die Sicherheitstrainings sich selbst nicht tragen und mit einem deutlichen Minus im Jahr 2011 nicht wirtschaftlich arbeiten. Das war auch leider richtig. Die Kalkulation der angebotenen Trainings war bis dahin nicht kostendeckend. Ebenso die Ausbildung der Moderatoren. Deutlich ist ebenfalls geworden, dass unsere Moderatoren in vielen Fällen nicht gearbeitet haben, weil sie weder Plätze noch Ausrüstung für die Durchführung von Trainings hatten. Von interessierten Teilnehmern habe ich oft gehört, dass sie sich nicht über unsere Homepage anmelden wollten,



Beisitzer Michael Bruns ist für die Sicherheitstrainings zuständig.

da dies mit einer zwingenden Registrierung verbunden war. Es gab also zunächst einige strukturelle Probleme zu beheben:

- unsere Moderatoren wurden mit einer Ausrüstung ausgestattet
- die Anmeldung auf der Homepage gelingt jetzt auch ohne zwingende Registrierung
- für die Durchführung von Trainings wurde eine Mindestteilnehmerzahl festgelegt

merzahl festgelegt

– die Teilnehmergebühren für die Moderatorenausbildung wurden kostendeckend gerechnet und damit angehoben

– es wurden zusätzlich noch viele Kleinigkeiten geändert

Insgesamt kann ich Euch für das vergangene Jahr Folgendes mitteilen: Wir haben insgesamt 91 Trainingsangebote gehabt. Davon wurden 33 mit 216 Teilnehmern durchgeführt. Die durchschnittliche Teilnehmerzahl pro Training stieg auf sieben Teilnehmer. Das Defizit aus 2010 konnten wir um gut 5000 Euro verringern.

Deutlich geworden ist aber auch, dass die Sicherheitstrainings des BVDM in der Öffentlichkeit kaum wahrgenommen werden. Ziel in den nächsten Jahren ist es also, genau hier anzusetzen und durch gezielte Marketing-Aktionen präserter zu werden.

Wir benötigen unbedingt geeignete Plätze für unsere Sicherheitstrainings! Hier möchte ich Euch bitten, uns zu unterstützen. Wenn jemand von Euch in seinem Umfeld einen guten, offenen und möglichst frei zugänglichen Platz ohne Bewuchs und geteert kennt, zum Beispiel Discounter, Firmenparkplatz etc., der insbesondere sonntags frei ist, kann er mir eine E-mail (sicherheit@bvdem.de) schicken. Gerne auch mit Bild und Anschrift. Vielleicht habt Ihr auch noch einen Ansprechpartner, den Ihr mir nennen könnt.

Unter allen Einsendern werden insgesamt zehn Gutscheine für ein Sicherheitstraining verlost. Einsendeschluss ist der 30. September.2012.

Profitiert von unseren günstigen Gruppenangeboten und bucht mit Euren Freunden, Bekannten, Stammtisch etc. ein Training (Teilnehmerzahl min. 6 und max. 18). Wir kommen zu Euch!

Michael Bruns



Das mobile Sicherheitstraining des BVDM kann auch von Clubs und Gruppen gebucht werden.



Bergisches Anlassen



Der Korso der Motorradfahrer führte auch über die gesperrte K 19. Im nicht gesperrten Bereich ist reichlich Bitumen verschmiert.

Begonnen hat alles mit der unsäglichen Sperrung der K19 zwischen Engelskirchen und Lindlar. Nach der ersten Demonstration im Jahr 2011 und keinem Licht am Ende des Tunnels war dem BVDM e.V. klar, dass etwas Neues, etwas

Anderes folgen musste. Wir wollen ja etwas bewegen für die Motorradfahrer!

Bernhard Reckmann und Michael Wilczynski ließen sich vom Vorstand grünes Licht geben, um eine weitere Aktion zu planen und durchzuführen.

Es stellte sich schnell heraus, dass es ein jährlich stattfindendes Event werden soll, dass unabhängig von der Sperrung oder Freigabe der Kreisstraße 19 jährlich in Lindlar im Bergischen Land stattfinden sollte.

Mitstreiter wurden schnell durch die Aktion Blauer Punkt der evangelischen Kirche im Rheinland gefunden. Ein Bikergottesdienst mit Musik und eine durch die Polizei begleitete Ausfahrt über die K 19 und Nebenstrecken wurden geplant. Flugblätter entworfen und gedruckt, bzw. zum Download ins Internet gestellt.

Die Gespräche mit der Polizei wegen der Demofahrt gestalteten sich sehr einfach, da im Jahr 2011 schon gute Erfahrungen mit den Motorradfahrern gemacht wurden.

Einzig die Verantwortlichen des Kreises Gummersbach, die die Sperrung veranlasst haben, waren pikiert. Kurz vor den geplanten Gesprächen zwischen Behörde und BVDM e.V.



Motorradpfarrer Ingolf Schulz, der den Gottesdienst beim ersten Bergischen Anlassen hielt, beherrscht auch die Mundharmonika. (Foto: Lenzen)



eine solche Veranstaltung? Das sehe nach Druck machen aus. Aber wir wollen auch Druck ausüben. Wir können und wollen uns nicht alles gefallen lassen.

Am 22. April war es dann soweit. Der BVDM e.V. und die Aktion blauer Punkt hatten geladen. Fast 200 Motorradfahrer fanden den Platz zum Schulzentrum in Lindlar, um das erste bergische Anlassen zu begehen.

Erst wurde durch Pfarrer Ingolf Schulz, der vielen Motorradfahrer als Motorradpfarrer von Gottesdiensten auf dem Elefantentreffen und am Nürburging sowie der Fahrt zum Altenberger Dom bekannt ist, und seiner Frau Agnes Benack ein Gottesdienst mit dem Schwerpunkt „Motorradfahren und Gott“ abgehalten. Die Band machte gute Musik und das Catering durch Ufer's Bergische Stube wurde gut angenommen. Es konnten neue Bekanntschaften zwischen Motorradfahrern und Bürgern Lindlars geknüpft werden.

Nach einer kurzen Ansprache durch Michael Wilczynski, unseren Referenten gegen Streckensperrungen, hieß es Aufsitzen und ab ging's. Ein imposanter Korso machte sich auf den Weg in die nähere Umgebung. Unterstützung für die Polizei gab es durch unsere zahlreichen Helfer. Am Ende der Runde fuhren wir wieder auf den Schulparkplatz, die Band spielte noch drei Lieder und dann ... wurden die Schleusen geöffnet und ein starker Regenguss beendete das bergische Anlassen.

Bedanken möchten wir uns an dieser Stelle bei den zahlreichen Helfern, besonders bei Ufer's Bergischer Stube mit Team, der Aktion Blauer Punkt und Band und speziell bei der Polizei.

Nächstes Jahr werden wir uns wiedersehen in Lindlar zum zweiten Bergischen Anlassen, passend zum Saisonauftakt. Vielleicht können wir ja dann schon vermelden, dass die Streckensperrung aufgehoben ist. Wie in dieser Ausgabe schon berichtet, hat der BVDM beim Verwaltungsgericht Köln ja Klage gegen die



Auf dem Parkplatz vor dem Schulzentrum trafen sich die Motorradfahrer zum Bergischen Anlassen. Auch einige Youngtimer waren unter den Maschinen.

Streckensperrung eingereicht. Wir freuen uns auf viele Motorradfahrer beim Bergischen Anlassen und hoffen, damit einen neuen Termin für Motorradfahrer im Bergischen etablieren zu können.

Noch eine kleine Anmerkung zu unserem Kampf gegen Streckensperrung. Kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe erreichte uns die Mitteilung, dass die Sperrung Belm Ortsteil Vehrte auf der Venner Straße Richtung

Ostercappeln Ortsteil Venne, auch Venner Egge genannt, wieder aufgehoben wurde. Die Einschränkungen am Wochenende gibt es nicht mehr.

Wieder ein Erfolg unserer Arbeit, die wir intensiv fortsetzen werden, denn es sind noch viele Strecken gesperrt oder von Sperrungen bedroht. Ihr könnt uns in diesem Kampf unterstützen, entweder direkt vor Ort oder durch die Mitgliedschaft im BVDM.

Michael Wilczynski



Weites

Russland



Ich hatte Jürgen (www.mottouren.de) schon lange in den Ohren gelegen, dass ich gerne mal wieder mit ihm bzw. seinem Motorradreiseunternehmen MOTTOUREN unterwegs sein möchte. Irgendwann sagte er, es würde klappen. Er stelle gerade eine Gruppe zusammen, die er zum Baikalsee führen würde. Ich könne mitfahren, müsse aber den Begleitbus fahren. Okay, was macht man nicht alles, nur um noch einmal dorthin zu kommen.

Wie für viele andere Menschen auch, besitzt der Baikalsee für mich eine geradezu magische Anziehungskraft: Er ist der tiefste See der Erde, der 20 Prozent allen Süßwassers speichert, die Hälfte aller Pflanzenarten an und

in ihm gibt es nur hier, alles nur Superlative. Und dann die Entfernungen...

Vor sieben Jahren bin ich schon mal mit dem Motorrad dort gewesen, aber es zieht mich immer wieder dorthin. Also beiße ich in den sauren Apfel, opfere meinen Jahresurlaub und spiele für die „Biker“ zwischen 50 und 72 Jahren den Fahrer und Gepäckträger für ihre Ersatzteile, Werkzeuge, Klamotten und Reservekanister.

Die Reise beginnt in Kiel. Während einige der Teilnehmer ganz relaxt den Ereignissen entgegen blicken, lernen andere die Route auswendig. Die Maschinen glänzen und sind wie für eine

Weltreise hergerichtet – Kamerahalterungen, Navigationsgeräte, Stollenreifen, eben die ganze Bandbreite an Ausrüstung. Bereits im Baltikum beginne ich, den armen Jürgen zu bedauern, der als Veranstalter in meine Augen manchmal mehr Kinder mädchen als Tourguide ist.

Den ersten Schock erleben wir an der russischen Grenze. Zwar fahren wir an der Schlange der wartenden Autos zur Grenzabfertigung vorbei, doch nach drei Stunden Wartezeit bedeutet man uns, dass nur die Motorräder abgefertigt werden, der Tourbus aber ans Ende der Schlange zurückmüsse. Fünf Stunden später sind die Motorräder in Russland, haben aber noch eine Strecke von 300 Kilometern vor sich. Für mich im Begleitfahrzeug dauert es über 20 Stunden, bis ich abgefertigt werde. Merke: 100 Jahre sind keine Zeit in Russland. Hier ticken die Uhren anders. Du musst ja nicht dahin fahren und wenn doch, musst Du Dich darauf einstellen.

Unter den 13 Teilnehmern sind viele, die „auf Arbeit“ einiges zu sagen haben. Gruppendynamisch entwickelt sich ein interessanter Prozess. Jürgen lässt bei aller klaren Struktur alle notwendige Freiheit zu. So weichen wir gleich hinter Moskau von der geplanten Route ab und genießen Weite und Natur, die man in Deutschland vermisst. Blöd nur, wenn Umwege die Fahr- und Ankunftszeiten deutlich verlängern. Es dauert aber noch bis hinter den Ural, bis aus einer Gruppe Individualisten ein Team geworden ist.

Es ist schon von Vorteil, wenn man mit jemandem unterwegs ist, der



Begegnung mit den einheimischen motorisierten Transportmitteln.

Sprache, Land und Leute kennt und versteht, weiß wie sie ticken. So erhalten alle einen tieferen Einblick in das Land, erfahren, wie es diesen Menschen gelingt, mit ihrem Einkommen ihr Leben zu meistern. Aber auch, dass der Preis für ein Hotelzimmer dem monatlichen Durchschnittseinkommen eines Rentners entsprechen kann. Weitere Vorteile: In der Gruppe wird man von der Polizei seltener angehalten als ein Individualreisender. Wir werden oft durchgewunken, es wird für uns sogar die Straße gesperrt. Nachteil ist, dass eine größere Gruppe weniger leicht spontane Einladungen erfährt.

Russland erweist sich immer wieder als Land der unerwarteten Begegnungen. Als wir kurz nach dem Besuch des Dreifaltigkeitsklosters in Sergejew Possad, 70 Kilometer hinter Moskau, am „Goldenen Ring“ eine Rast machen, spricht uns ein Motorradfahrer an und lädt uns zum Besuch der größten Ikonenmalerei Russlands ein. Auf dem Weg zum Hotel in Kasan folgen uns zwei junge Motorradfahrer, haben Spaß daran, mit uns zu sprechen. Prompt arrangiere ich mit ihnen eine nächtliche Stadtführung. In Ishewsk tauchen zwei Motorradfahrer vor dem Hotel auf. Im Gespräch stellt sich heraus, dass



In Irbit besucht die Gruppe das Uralwerk. Der Direktor empfängt die deutschen Motorradfahrer. Es gibt eine ausführliche Werksbesichtigung.

einer von ihnen in Deutschland geboren wurde. Prompt haben wir am nächsten Morgen eine Stadtführung. In Irbit besuchen wir die Schmiede der russischen Motorradmarke Ural. Ist es ein Zufall oder wie hat es Jürgen geschafft, dass wir vom Direktor empfangen werden. Der Chefingenieur macht eine Werksführung und bevor wir das Motorradmuseum besichtigen, kommt unter riesigem Presserummel noch der Bürgermeis-

ter zur Begrüßung vorbei. In der Nähe von Perm, der östlichsten Stadt Europas, besuchen wir ein ehemaliges Straflager. Das moderne Russland geht inzwischen offener mit seiner Geschichte um. Zwar wird nicht alles von Staat gefördert, aber verhindern kann man auch nicht mehr alles. Jurjatino – so nannte Nobelpreisträger Boris Pasternak das heutige Perm in seinem Roman „Doktor Schiwago“. Er beschreibt darin ein Haus so anschaulich, dass es die Bewohner von Perm sofort wiedererkannten. Wir besichtigen es im „Vorbeifahren“. Nach einem Viertel der Fahrstrecke erreichen wir endlich den Ural. Von einem Gebirge zu sprechen, erscheint uns eher als Übertreibung, denn der Pass, über den wir fahren, erreicht gerade mal 500 Meter Höhe. Doch weiter nördlich stiegt dieses Mittelgebirge in der sonst flachen Landschaft auf fast 1900 Meter Höhe. Der Übergang zwischen Europa und Asien ist so sanft, dass einige Teilnehmer das Denkmal, das die Grenze zwischen den Kontinenten symbolisiert, glatt übersehen. Wie schön, dass auf der anderen Seite endlich ein Ruhetag folgt.

Ruhetag ist auch so ein Wort, unter dem sich jeder etwas anderes



Ein Denkmal markiert den Übergang von Europa nach Asien.



vorstellt. Stefan, der in Bingi in den Sommermonaten ein einfaches Hostel unterhält, empfängt uns typisch russisch mit einem Begrüßungswodka, Brot und Suppe. Russisch ist auch das Ambiente. Wie nahezu überall in Russland – außer in den Städten – gibt es kein fließendes Wasser. Also auch nur Plumpsklos. Genosse Lenin hat es zwar geschafft, das gesamte Land zu elektrifizieren, aber die Wasserversorgung ist noch entwicklungsbedürftig. Also Waschen im Fluss! Zu unserer Überraschung funktioniert



das Internet leidlich. Welch ein Fortschritt gegenüber früher, als man auf eine Telefonverbindung Stunden warten musste. Auch in den Hotels unterwegs haben wir Internetverbindungen, ausreichende Geschwindigkeit und kostenlos. Stefan macht den Vorschlag, am Ruhetag die nähere Umgebung zu erkunden. Gute Idee. So besuchen wir ein Goldbergwerk und die Zarengedenkstätte Ganina Jama. 1918 hatten die Kommunisten das Oberhaupt aller Kirchen in Russland – als Zar hatte er bereits abgedankt – verschleppt und ihn mit seiner Familie getötet. Bei Jekaterinburg wurden sie in einem Stollen verscharrt, nachdem man mit Säure und Feuer versucht hatte, alle Spuren zu verwischen. Kein Wunder, dass im Jahr 2000 die Zarenfamilie durch die russische Kirche heilig gesprochen wurde. Sogar der russische Staat stellte 2008 in einem Dekret fest,

dass die Ermordung unrechtmäßig war. Auf dem Gelände steht heute für jedes Mitglied der Zarenfamilie eine Kirche. Zufall oder wieder gelungene Planung? Wir treffen hier am Jahrestag der Ermordung ein. In der Nacht zuvor hatten fast 40.000 Menschen in einer Prozession dem Zaren gehuldigt. Eindrucksvoll sind dieser Ort und die Menschen, die wir antreffen. Tiefgläubige, charismatische Menschen, Weltverschwörungstheoretiker und in ihrem Glauben Verklärte.

Wir sind also in Asien. Die westsibirische Tiefebene ähnelt der auf der europäischen Seite des Urals, ist aber doppelt so groß. Bis zur Mündung haben die Flüsse auf 2000 bis 3000 Kilometer einen Höhenunterschied von nur 50 Meter zu überwinden. Weite Ebenen, nur gelegentlich ein Reiter, der Rinder hütet. Wir durchfahren an diesem Tag nur eine Stadt, Ishim, ansonsten ist auf dieser 650 Kilometer langen Etappe nur gelegentlich ein Dorf zu sehen. Zu allem Unglück macht eine BMW „schlapp“.



In der 1,1 Millionen Einwohner Stadt Omsk kann man uns nicht helfen. Alternativ können wir 1500 Kilometer zu einer BMW-Vertretung zurückfahren oder 1500 Kilometer weiter und auf Hilfe hoffen.

Novosibirsk, am Rande dieser 3000 Kilometer großen Ebene, ist die heimliche Hauptstadt Sibiriens. Drei



BMW-Vertretungen im Ort verkaufen nur Autos und sind nicht in der Lage, uns zu helfen. Also wird improvisiert. Dima, ein ortsbekannter Schrauber, schafft es über Nacht, alle drei Motorräder instand zu setzen. Egal ob Stahlflex-Bremsschlauch („besser als das Original!“), Radlager („kein Wunder, war ja auch falsch eingebaut!“) oder Elektronik („habe 100 Kilometer Probefahrt in der Nacht gemacht, sollte in Ordnung sein!“), Dima ist der Mann für alle Fälle! Mit einem Blick auf den VW Bus empfiehlt er, eine befreundete Werkstatt aufzusuchen. Nach einem kleinen Vorschuss werden innerhalb von wenigen Stunden beide Federn gewechselt (eine war gebrochen) und die vier defekten Stoßdämpfer gegen verstärkte ausgetauscht, Gummilager gewechselt, das Getriebe abgedichtet und noch einige Kleinigkeiten behoben. Russland hat mich wieder einmal nicht enttäuscht! Probleme werden dann bekämpft, wenn sie auftreten und nicht vorher. Den ADAC braucht man nur für den ultimativen Fall! Merke: Wer immer mit dem Schlimmsten rechnet, verliert den Sinn für die Realität!

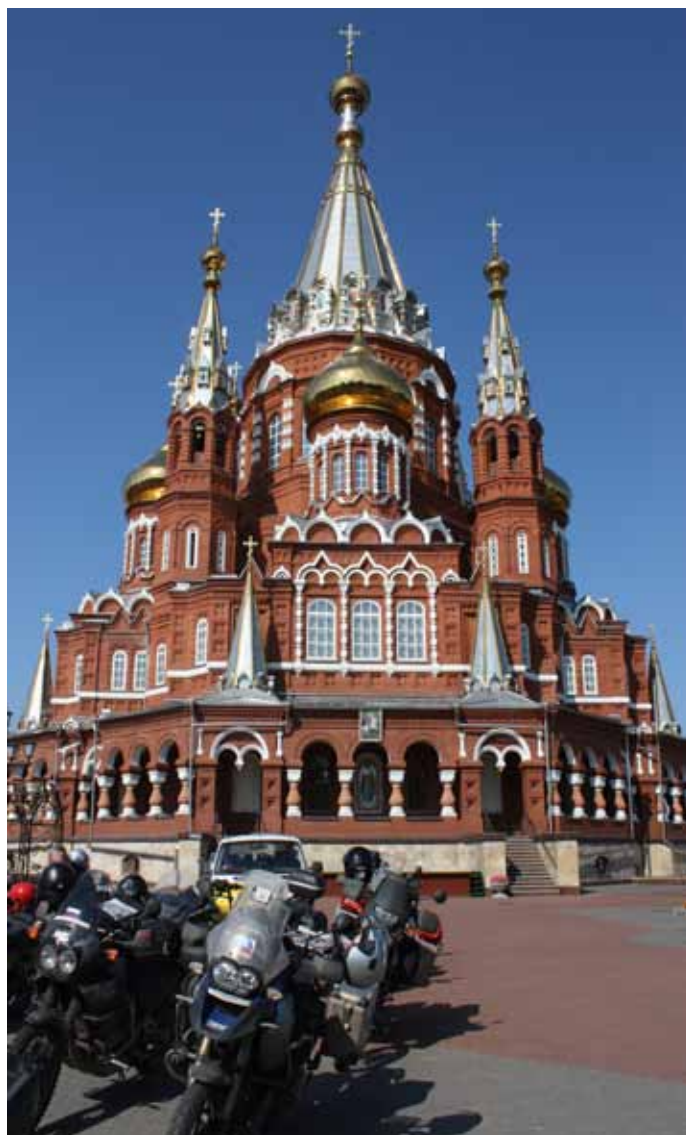
Novosibirsk, Krasnojarsk, auch andere sibirische Städte haben mich positiv überrascht. Langsam kommt das Land in Schwung, zu erkennen auch am Bauboom. Alte Häuser werden

renoviert, modernisiert oder einfach platt gemacht und gegen architektonische Protzbauten ersetzt. Man zeigt was man hat! Dass der Genosse Lenin auf seinem Sockel steht, wird toleriert. In den Hotels findet man ansprechenden Service und manchmal wird hinter den Tresen auch freundlich gelächelt! Da hat sich viel getan. Der Verkehr in den Städten nimmt chaotische Züge an, dafür ist es in den Weiten des Landes umso ruhiger. Die Menschen betteln nicht mehr, sie sind selbstbewusster und informierter

als noch vor einigen Jahren. Die flächendeckende Funknetzversorgung und das Internet haben sicher dazu beigetragen. Kinder fotografieren uns mit ihren Handys. Zwar kommt immer noch die Hälfte aller Autos aus Japan, aber auch die heimischen Marken sind vertreten. In den Dörfern

ist der Einfluss der Kirche unübersehbar. Auf unserer Reise nach Osten treffen wir zunehmend auf Moscheen und Datsane, buddhistische Tempel. Das dörfliche Leben ist nicht allzu abwechslungsreich. Trotzdem sind viele Menschen mit der gegenwärtigen wirtschaftlichen Lage zufriedener als noch vor einigen Jahren. Daran ändert auch die ambivalente Haltung zur Regierung wenig: Moskau ist weit! Wir machen hier unser eigenes Ding! Solange wir Arbeit haben und zu essen, stört es wenig, wer uns regiert.

Mit großer Spannung hatte ich den Abschnitt hinter Krasnojarsk erwartet. Beim letzten Mal konnte ich mich an unbefestigte Straßen erinnern, teilweise ging es quer über Äcker.



Zahlreiche Reifenpannen gab es auf der Fahrt.



Umso größer war meine Enttäuschung, denn in den frostfreien Monaten werden heute Tag und Nacht im Akkord Straßen gebaut oder befestigt. Man kann es sich inzwischen leisten, Maschinen einzusetzen und preiswerte Gastarbeiter aus den ehemaligen Sowjetrepubliken zu beschäftigen. Das ist wirtschaftlich und flexibel. Die Umgehungsstraßen mögen für den Fernverkehr gut sein, für uns versperren sie aber einen Einblick in das dörfliche Leben hier in der Taiga. Also immer mal wieder einen Abstecher auf die alte Trasse. Es ist auch nicht mehr schwer, Hotels zu finden. Aber viele schlafen unterwegs im Fahrzeug oder bei Verwandten. Auf der Strecke passieren wir Baustellen-



Reifen flicken kann. Die mitgeführten Ersatzreifen und Schläuche wurden nur missmutig zur Kenntnis genommen.

Es geht weiter in südöstliche Richtung. Eine vielfältigere Landwirtschaft deutet auf eine Großstadt hin: Irkutsk. Bereits 30 Kilometer vor dem Zentrum wähnt man sich inmitten dieser über 600.000 Einwohner zählenden Stadt. Herausgeputzt hat sich dieser Ort. Immerhin feiert er seinen 350. Geburtstag. Nach weiteren 80 Kilometern sind wir endlich in Listwjanka am Baikal. Wir beziehen die gleiche Unterkunft, die ich auf meiner letzten Reise hierher

abschnitte von 20 bis 50 Kilometer Länge. Baustelle heißt in diesem Falle: Grobsplitt!! Häufig staut sich auf diesen Abschnitten der Lkw-Verkehr und die große Hatz beginnt. Es wird um jeden Zentimeter gekämpft und da Fahrbahnmarkierungen fehlen, können einem auch mal vier Fahrzeuge nebeneinander begegnen. Mann, bin ich über die neuen Federn und Stoßdämpfer froh! Und die Motorräder? Spätestens nach diesen Etappen zeigen sich Materialermüdungen. An abgefallene Teile und häufige Reifenpannen gewöhnen wir uns und bald weiß jeder, wie man einen platten



auch hatte. Bei Andrej und Janna wohnen wir auf einem Felsen, mit Blick auf den See. Viel hat sich in Listwjanka nicht verändert. Aus dem geplanten mon-dänen Urlaubsdomizil für Oligarchen ist nicht viel geworden. Individualtouristen verirren sich hierher, Bustouren kommen zu Tagesausflügen im Sommer aus Irkutsk. Ansonsten leben die Menschen unter sich, so wie immer. Wir genießen das.

Viel wird über die Umweltverschmutzung durch Papierfabriken berichtet. Aber daraus zu schlussfolgern, dass eine Papierfabrik (wie viele gibt es in Finnland und wer überwacht sie?) schlagartig 20 Prozent des Süßwassers der Erde vernichtet, ist eine gewagte Hypothese. Auf der Hauptinsel Olchon gibt es, wie überall um den See, keine geordnete Abfallwirtschaft. Aber der Massentourismus ist zumindest in Listwjanka ausgeblieben. Einzig das wilde Campen und die Tagestouristen stellen eine ernsthafte Gefahr für die weite unberührte Natur dar. Aber dieses UNESCO-Weltkulturerbe „Baikal“ wird argwöhnisch beobachtet und das ist gut so. „Blaue Perle Sibiriens“, „Riviera Sibiriens“, „Brunnen des Planeten“ – viele malerische Umschreibungen gibt es für das heilige Meer der Burjaten, der größten ethnischen Minderheit in Sibirien. Ein Besuch im örtlichen Museum zeugt von der Artenvielfalt, die es hier zu bestaunen gibt. Mit dem Ausflugsboot kann man



zur alten Strecke der Transsibirischen Eisenbahn fahren, die sich malerisch am Seeufer entlang schlängelt. Erst wenn man im See badet, weiß man, wie kalt zehn Grad sein können.

Während die Reiseteilnehmer noch einige Zeit am Baikal bleiben, um dann mit der Transsibirischen Eisenbahn nach Moskau zu fahren, bereite ich mich mental auf die Rückreise vor.

Jürgen hatte es organisiert, dass die Motorräder mit einem Lkw auf der Straße nach Moskau befördert werden. Aber das geht für den VW Bus nicht. Also machen wir uns zu zweit auf den rund 6000 Kilometer langen Weg nach Moskau. Wir brauchen 93 Stunden. Während der eine fährt, kann sich der andere auf dem Gepäck der Teilnehmer ausruhen. Unterwegs





erkunden wir noch einige Strecken für kommende Reisen. Die Fahrt mit der Transsibirischen Eisenbahn ist für die Teilnehmer ein Erlebnis der besonderen Art. Hatten sich alle bis zum Baikalsee an individuelles Fahren gewöhnt, mitunter an der Grenze

der körperlichen Belastbarkeit, so ist man jetzt auf engem Raum mit vielen Menschen zusammen, ohne viel Bewegungsraum. Aber auch diese 78 Stunden Bahnfahrt gehen zu Ende!

Ein intensiver Tag in Moskau folgt zum Abschluss. Nach der Abreise

aus dieser chaotisch-eindrucksvollen Stadt, kann jeder Beteiligte ehrlichen Herzens sagen: Moskau ist nicht Russland! Der Grenzübergang in die EU klappt überraschend schnell. Nach zwei Stunden sind alle abgefertigt. Nach den vorangegangenen Erfahrungen wirken die knapp 1000 Kilometer bis zur Fähre in Klaipėda für alle wie ein Katzensprung. Völlig relaxt und ausgestattet mit vielen Eindrücken vergehen die letzten gemeinsamen Stunden wie im Flug.

Ade Russland mit deinen weiten Entfernungen, ade ihr grundlosen Sorgen im Vorfeld, ihr vielen unbenutzten Ersatzteile, ihr unnötigen Versicherungen, ihr zahlreichen Vorratsbehälter. Wir haben es gemacht. Wir waren am Baikalsee! 16.000 Kilometer in 32 Tagen, die Motorräder haben fast 9000 Kilometer absolviert. Sieben Zeitzonen! Ein Eindruck fürs Leben oder wie sagt Jürgen: „Auf der Route 66 fahren sie alle, aber auf der M 53 durch Sibirien...“. **Egon Milbrodt**



Ruhe in Bad Essen

Vorerst ist Ruhe bei der Diskussion um die Streckensperrung auf der Bergstraße bei Bad Essen. Wie berichtet, war die Straße 2010 zur Landesgartenschau für Motorradfahrer gesperrt worden.



Schilder weisen auf die Rüttelstreifen hin: Die Bezeichnung „Querrillen“ ist aber irreführend. (Fotos: Lenzen)

Einige Motorradfahrer klagten dagegen und bekamen Recht. Der BVDM suchte das Gespräch mit den Behörden und der Polizei und machte sich für Maßnahmen wie das Aufbringen von Rüttelstreifen stark. Dazu wurde im Mai 2011 die Aktion „Kaffee statt Knöllchen“ veranstaltet, und mit den Motorradfahrern ins Gespräch zu kommen und auf die Problematik hinzuweisen und für eine vernünftige Fahrweise zu werben. Es gab viele gute Gespräche, nur von der Bürgerinitiative, die die Sperrung gefordert hatte, kam keiner vorbei.

Der BVDM beschloss nach der Aktion, noch einmal im Frühjahr 2012 eine weitere „Kaffee statt Knöllchen“-Veranstaltung durchzuführen, allerdings zu einer späteren Uhrzeit, da dann angeblich dort die „Heizer“ fah-



Die Rüttelstreifen zeigen Wirkung. Gerast wird auf der Strecke nicht mehr.

ren würden. So machten wir uns mit vier BVDM-Mitgliedern auf den Weg. Vor Ort inspizierten wir die mittlerweile aufgebrauchten Rüttelstreifen und die aufgestellten Schilder. Bei der Vermessung der Rüttelstreifen stellte sich heraus, dass sie teilweise höher waren als die Richtlinie der MV-Mot fordert. Darüber hat Michael Wilczynski die Behörden informiert und

um Änderung gebeten. Schon bald stellte sich trotz bestem Wetter heraus, dass nur wenige Motorradfahrer dort fuhren. Die Rüttelstreifen erfüllen ihre Funktion und sorgen für ein angepasstes Tempo. Die Beschilderung soll ebenfalls noch nachgebessert werden. Fazit: Die Maßnahmen sind erfolgreich, von einer Sperrung ist keine Rede mehr. lz



Michael Wilczynski vermisst die Rüttelstreifen auf der Bergstraße.



Mitarbeiter für Ballhupe gesucht

Um unser Verbandsmagazin Ballhupe aktueller und attraktiver zu gestalten und auch online entsprechend zu präsentieren, sucht die Redaktion noch Mitstreiter. Bisher ist die Produktion der Ballhupe überwiegend ein „Ein-Mann-Betrieb“. Da der Umfang seit Jahren zunimmt, lässt sich das auf Dauer nicht durchhalten. Deswegen wollen wir ein Redaktionsteam einrichten. Dazu suchen wir zum einen Mitarbeiter, die über verschiedene Aktionen wie Messen, Fahrten, Touren, Clubveranstaltungen oder aktuelle Entwicklungen auf dem Motorradmarkt berichten. Spaß am Schreiben ist natürlich Voraussetzung und der sichere Umgang mit einer digitalen Kamera ebenso.

Darüberhinaus suchen wir Mitarbeiter mit Erfahrung im Redigieren und Layouten. Die Redaktion arbeitet mit dem Programm Indesign. Die Satzdateien werden zur Verfügung gestellt, und die Arbeitsverteilung in den Redaktionssitzungen besprochen. Von Vorteil sind auf jeden Fall auch entsprechende Kenntnisse in der Bildbearbeitung. Bei Bedarf erfolgt natürlich eine entsprechende Einarbeitung in die Programme, Handbücher stehen auch zur Verfügung.

Wer Interesse an einer Mitarbeit hat und die erforderlichen Voraussetzungen mitbringt, meldet sich bitte bei Michael Lenzen (Adresse siehe Impressum). **lz**

TERMINE

Motorradfahrer-Stammtisch Rhein-Sieg

Jeden ersten Dienstag im Monat ab 19 Uhr: Offener Motorradfahrer-Stammtisch in der „Kneipe Honny“, 53757 St. Augustin-Niederpleis, Hauptstraße 50. Weitere Infos: Uwe Philipp: nc-philipuw@netcologne.de oder St. Mäuser 01 77/331 43 63.

Redaktionsschluss

der nächsten Ausgabe ist der 15. September 2012. Die Redaktion freut sich über alle Zuschriften, Fotos (mindestens 1 MB groß), Anregungen und Kritik. Bitte die Fotos nicht in den Text einbinden, sondern als Anhang (jpeg-Datei) schicken.

Wir möchten Euch weiter über aktuelle Termine, Neuigkeiten im Verband und verkehrspolitische Entwicklungen per elektronischem Newsletter, den wir per E-Mail verschicken, informieren. Dazu benötigen wir Eure E-Mail-Adressen, sowie Euer Einverständnis. Aus Datenschutzgründen können wir die uns vorliegenden E-Mail-Adressen nicht ohne Einverständnis verwenden. Selbstverständlich werden diese nicht weitergegeben. Wer den Newsletter erhalten will, schickt seine E-Mail-Adresse mit dem Hinweis „Newsletter“ an die BVDM-Geschäftsstelle, E-Mail: geschaeftsstelle@bvdm.de.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Bundesverband der
Motorradfahrer e.V. (BVDM)
Auflage: 6000

Chefredaktion:
Michael Lenzen (lz)
Ossietzkystraße 6
51789 Lindlar
Telefon 0 22 66/99 85 963
Mobil 01 75/412 12 98
Telefax 0 32 22/140 91 84
E-Mail: ballhupe@bvdm.de

Layout: Jörg Renfordt

Autoren dieser Ausgabe:
Manfred Ahrens, Maurice Anderson, Peter Aufderheide,
Michael Bruns, Egon Milbrod, Michael Tubes, Horst Or-
lowski, Bernhard Reckmann, Wolfgang Schmitz, Dagmar
Schreiner, Renate und Heinz Wassermann und Michael
Wilczynski.

Achtung neue Adresse!!!

BVDM-Geschäftsstelle
Claudius-Dornier-Straße 5b
50829 Köln
Tel. 0 22 1/420 738 88
Fax 0 32 22/242 38 05
E-Mail: geschaeftsstelle@bvdm.de

Vorsitzender:
Michael Lenzen
Adresse siehe Redaktion
E-Mail: info@bvdm.de

BVDM-Homepage: <http://www.bvdm.de>
Druck: Warlich Druck, Meckenheim
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Übersetzung,
Speicherung, Vervielfältigung oder Übernahme auf
Datenträger sowie Einspeicherung in elektronische
Medien nur mit ausdrücklicher Genehmigung der
Redaktion.

